

**TÄTIGKEITSBERICHT
SCHAUSPIELHAUS WIEN GMBH
2022**



SCHAUSPIELHAUS WIEN

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Erfolge und Auszeichnungen 2022.....	5
1 Premieren	6
1.1 COMA.....	6
1.2 Priscilla 25. Ghost Me If You Can.....	8
1.3 Hallimasch Komplex: Mushed Rooms	9
1.4 THE END OF IT ALL	11
1.5 SHTF	13
1.6 WE HAD A LOT OF BELLS	16
1.7 FAARM ANIMAAL.....	19
2 Weitere Produktionen und Wiederaufnahmen im Spielplan	22
2.1 SCHAUSPIELHAUS HOTEL.....	22
2.1.1 (MIROSLAVA) X SVOLIKOVA: RAUMBESPIELUNGEN	24
2.1.2 Joana Tischkau: Colonastics.....	25
2.1.3 The Smallest Theatre in the World: #5 LOVE.....	26
2.1.4 Tomas Schweigen & Ensemble: Hotel Radio Studio	26
2.1.5 Rosa und Lili Anschütz: Diva.....	27
2.1.6 Aufstand aus der Küche: Teil II_VerSammlung_NEU.....	27
2.1.7 Christina Ulrich und Theresa Kraus: Ultrahaus 6000.....	28
2.1.8 hallimasch komplex: mushed rooms.....	28
2.1.9 From nowhere to now-here – künstlerisches Forschungslabor zu Ressourcen und Care in der Kunstpraxis.....	30
2.1.10 Max Windisch-Spoerk: The Rocket that Bumped off the Ceiling	30
2.1.11 Operation Alien Love #2.....	32
2.1.12 Hubert Weinheimer: Die große Offenbarung im kleinen Rahmen	33
2.1.13 Priscilla 25. Ghost Me If You Can.....	34
2.1.14 Reading Rave #1	35
2.1.15 Enis Maci und Rosaceae: WUNDER / DNA	35
2.1.16 Damian Rebgetz: I RING THE BELLS.....	36

2.1.17	Jacob Bussmann: Obscure Songs	36
2.1.18	STEFANIE SARGNAGEL und GITTE MEGAHITS	37
2.1.19	AUFSTAND AUS DER KÜCHE: AUKTION DER ERSCHÖPFUNG	37
2.1.20	Hans-Gratzer-Workshop	37
2.1.21	Antje Schupp: Balance Imbalance.....	38
2.1.22	Open up the Janitor's Closet	39
2.1.23	Demian Wohler: My feeble body of knowledge, oder mein kläglicher Körper der Erkenntnis.....	39
2.1.24	Lisa Lie: Potentially therapeutic (1on1).....	40
2.1.25	Dominik Mayr: »ROOM 106«	40
2.1.26	SchaMo & Liepsch: Unterwasserflimmern (Lesung abgesagt).....	41
2.2	BATAILLON	41
2.3	AM BALL. WIDER ERBLICHE SCHWACHSINNIGKEIT	44
2.4	TRAGÖDIENBASTARD	48
2.5	DIE ODYSSEE.....	51
2.6	OXYTOCIN BABY	54
3	Reihen.....	57
3.1	Sägezahn.....	57
3.2	PASSAGEN GESPRÄCHE: UNGEHORSAM. FRÉDÉRIC GROS IM GESPRÄCH MIT PETER ENGELMANN.....	57
3.3	kolik.autoren.lounge	58
4	Gastspiele im Schauspielhaus.....	59
4.1	Hosea & Klaus Ratschiller: DEN VATER ZUR WELT BRINGEN.....	59
4.2	Wilhelm Tell (Schauspielschule Krauss).....	60
4.3	RED ROOMS	61
4.4	LOHN DER NACHT	64
5	Gastspiele des Schauspielhauses	66
5.1	TRAGÖDIENBASTARD	66
5.2	OXYTOCIN BABY	67
5.3	CALIBAN AN DER ODER	68

6	Sonderveranstaltungen	69
6.1	Care in der Krise – auf zum feministischen Streik!	69
6.2	Konzerte	70
6.2.1	KIMBERLY CLARK (DIVA) – the final concert im Schauspielhaus Hotel.....	70
6.2.2	PAULS JETS	71
6.2.3	SESSION IN HER ROOM	71
6.2.4	BELLE FIN	72
6.3	Hans-Gratzer-Stipendium 2022.....	72
6.4	CALIBAN AN DER ODER	74
6.5	»Vom Krieg«: Ukrainische Dramatiker:innen erzählen vom Leben während der Invasion durch Russland	75
6.6	»RAND«: LESUNG VON UND MIT MIROSLAVA SVOLIKOVA UND ENSEMBLE	76
6.7	dichte@meile 2022	76
6.8	tiere wie wir (who is the walrus?) - Festival	77
6.9	Buchpremiere & Lesung: Friedrich Hahn.....	78
6.10	Science Busters Silvester Edition 2022	79
7	Fremdveranstaltungen.....	80
7.1	Wiener Festwochen 2022: LA ENCICLOPEDIA DEL DOLOR. TOMO I: ESTO QUE NO SALGA DE AQUÍ	80
7.2	Tanzwerkstatt.....	81
7.3	Impulstanz 2022.....	81
7.4	SLAM 22 - Die 26. Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften.....	81
7.5	Es soll anders sein! (Lesung/Diskussion/Konzert)	81
7.6	Schattentheater.....	82
8	SCHAUSPIELHAUS SERVICE	82
9	Überblick 2022.....	87
10	Rückschau.....	91

Erfolge und Auszeichnungen 2022

- Nominiert für den **Nestroy 2022**: „beste Darstellung einer Nebenrolle“: Clara Liepsch als Danny in „SHTF“ von Kandinsky & Ensemble, Uraufführung, Schauspielhaus Wien
- Rieke Süßkow wird für die Inszenierung von „Oxytocin Baby“ (Autorin: Anna Neata), Uraufführung Schauspielhaus Wien, in der Kategorie „bester Nachwuchs weiblich“ mit dem **Nestroy 2022** ausgezeichnet.
- In Zusammenarbeit mit der Mülheimer Stücke Werkstatt wird der Arbeitsstand von Mehdi Moradpur (Autor) und Rieke Süßkows (Regie) Entwurf „Caliban an der Oder“ bei den **Mülheimer Theatertagen** und beim **Dramatiker:innenfestival** in Graz gezeigt.
- Mit der Produktion „We had a lot of bells“ (Regie: Damian Rebgetz) feiert eine weitere mit den **Wiener Festwochen** koproduzierte Uraufführung am 30. Mai ihre Premiere.
- Das Langzeit- Experiment „**Schauspielhaus Hotel**“ realisiert in 5 Monaten 4 größere Theaterproduktionen, 27 Performances und Installationen, 13 Konzerte, 9 Gastveranstaltungen, ein hoteleigenes Radio- und TV-Format, zahlreiche Podiumsdiskussionen und Workshops, sowie ein dreitägiges Festival und erhält dafür große Aufmerksamkeit in der Fach- und Medienwelt: Beiträge u.a. in der Wochenzeitung „Die Zeit“, im ZDF-Mittagsjournal, ORF Kulturmontag, Wien heute und ZIB, Deutschlandradio Kultur, Ö1; FM4 und in allen großen österreichischen Printmedien.

1 Premieren

1.1 COMA

von Mazlum Nergiz

URAUFFÜHRUNG



Regie: Marcel Schwald

Autor: Mazlum Nergiz

Choreographie: Johanna Heusser

Bühne & Kostüme: Lili Anschütz

Musik/Sound: Matthias Meppelink, Max Windisch-Spoerk

Licht: Oliver Mathias Kratochwill, Christoph Pichler

Dramaturgie: Lucie Ortmann

Regie- und Ausstattungsassistent: Anna Rumpler

Besetzung: Jesse Inman, Til Schindler

Premiere: 27. Jänner 2022, 20 Uhr

Dauer: ca. 80 Minuten, keine Pause

Vorstellungen: 7

Besucher:innen: 293

Veranstaltungsort: ~~Schauspielhaus~~ Hotel

In Mazlum Nergiz' Stück »COMA« umkreist ein namenloser Erzähler in Erinnerungen, Märchen und Reflexionen sein Verhältnis zu sich und seiner queeren Sexualität. Der Text nimmt Zusammenhänge von Intimität und Gewalt und die Praxis des Cruisings in den Blick, die Suche nach gelegentlichem Sex, zwischen Sichtbarkeit und Verborgenheit.

Mazlum Nergiz hat mit »COMA« den Hans-Gratzer-Preis 2021 gewonnen. Er schreibt darin offen, unprätentiös und entwaffnend direkt über Sexualität und Gewalt. Die sprachliche Dichte und Melodik erzeugen einen Flow, der einen großen Sog entwickelt.

COMA ist im Rahmen des Hans-Gratzer-Stipendiums entstanden.

Mit freundlicher Unterstützung von literar mechana und Lukoil.

Pressestimmen

„Ein Verlust wirft den Protagonisten in COMA aus der Bahn. Alte Wunden reißen auf und der junge Mann stellt sich und sein Leben in Frage. Er lässt seine Beziehung und bisherigen Strukturen zurück und versucht einen radikalen Neuanfang.“ Ö1

„Seine Freizeit verbringt sich der Erzähler beim Cruising, der Suche nach schwulem Gelegenheitssex in Kellern von Lokalen oder in Parks. Drogen und Gewalt sind häufige Begleiterscheinungen in dieser Praxis, doch schildert der Text auch viele poetische Momente.“ DEUTSCHLANDFUNK

„Aquarien und schwarze Plastikplanen – das ist das Ambiente, in dem über den Trip eines jungen Mannes nach Mexico City erzählt wird, bei dem Sex in Parks und Darkrooms eine wesentliche Rolle spielt.“ APA

„Regisseur Marcel Schwald überträgt den Monolog auf zwei Personen und in eine in schwarze Plastikplanen getauchte Bühne, in der Darkroom, Schlafzimmer und Park als immer selbe Räume der Gewalt erscheinen.“ WIENER ZEITUNG

„Sie haben im fast schon komischen Maße höchst unterschiedliche physische Erscheinungen und zusammen eine schöne Energie, wenn sie zärtlich die Choreografien von Johanna Heusser anwenden.“ FALTER

„In der Uraufführung von Mazlum Nergiz‘ Cruising-Stück Coma markieren sie genauso Versatzstücke des Lustgewinns wie der Lusttristesse (Bühne: Lili Anschütz).“ DER STANDARD

1.2 Priscilla 25. Ghost Me If You Can

Von Evy Schubert

Parallelwelten | Online-Entdeckungen | Airbnb | Kurzfilm mit Live-Act



Autorin: Evy Schubert

Text: Evy Schubert

Regie: Evy Schubert

Ausstattung: Maria Strauch

Kostüme: Maria Strauch

Kamera: Patrick Wally

Dramaturgie: Lilly Busch

Dramaturgieassistent: Hannah Salentinig

Besetzung: Simon Bauer, Alessandra Delato, Anna Gasser, Marco Honeder, Clara Liepsch, Sophia Löffler, Anna Weismann

Premiere: 5. Februar 2022, 20 Uhr Filmpremiere mit Live-Act

Vorstellungen: 5

Besucher:innen: 135

Veranstaltungsort: Schauspielhaus Hotel

Created with Google Translate and composed by Copy & Paste

In Lockdown und Wintermonaten hat sie Konjunktur – die Online-Suche nach der nächsten Sommerreise, der Ausflucht, dem perfekten Ferienort. Tausend Möglichkeiten, stundenlange Suche. Nach der noch besseren, noch geräumigeren, noch günstiger gelegenen Unterkunft. Eine Reise für mich! Ein Erlebnis für mich! Eine Zeit für mich! Wie Kontaktanzeigen fluten die Versprechungen der geöffneten Tabs den Bildschirm:

Avantgarde im Einklang mit Tradition, privater Parkplatz, Klimaanlage, Feuerstelle, 5 herrliche Zimmer, XXL-Bett, möblierte Terrasse von 180 m2, SPA- und Sport-Bereich, die Küche bietet eine langsame Maschine, eine Mikrowelle und einen Smoothie, ideal für zwei Reisende, Qualität und individueller Service, der Preis beinhaltet eine Willkommensflasche und ein herzhaftes Frühstück, perfektes Refugium vor dem hektischen Stadtleben!

Evy Schubert nimmt die Verheißungen von Suchportalen und digitaler Ferienplanung in den Blick und bringt dabei die Sprache des Internets in den Theaterraum. Generiert durch Google Translate, offenbart sich gerade in der fehlerhaften Übersetzung die Absurdität der Urlaubs-Versprechen. Copy & waste meets Lost in Translation.

Noch kein festes Reiseziel vor Augen? Kein Problem. Erleben Sie einen Soundtrack-Vorgeschmack aufs Stück von Toni Ferrara: toniferrara.bandcamp.com/album/super-vollio

1.3 Hallimasch Komplex: Mushed Rooms

Recherche | Walk | Performance | Pilzbefall



Mitwirkende

Julia Carina Wachsmann, Sarah Zelt, Katharina Fröhlich, Max Kurth, Stephan Q. Eberhard, Aleksandra Ćorović, Marlen Duken, Richard Zapf, Rieke Süßkow, Jacopo Asam, Lisa Schöttel

Berufsschüler:innen: Damjan Dragomirovic, Leo Dittrich, Daniel Hütter, Fiona Haas, Patricia Bombera

Premiere: 24.02.2022

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

Vorstellungen: 5

Besucher:innen: 200

Veranstaltungsort: Schauspielhaus Hotel

Ein Projekt im Rahmen von KulturKatapult. Eine Initiative der Stadt Wien in Kooperation mit wienXtra und OeAD.

Einzelsessions (optional).

Damit du in Welt des hallimasch komplex komplett eintauchen kannst, wähle hier deinen gewünschten Termin für eine 15-minütige Session mit einer:m der Hotelbewohner:innen. Die Plätze dafür sind limitiert! Mit der Reservierung einer Einzelsession erklärst du dich außerdem einverstanden, dass das in der Session entstandene Material in den Organismus eingearbeitet wird. Deine Wahrheiten speisen die Verbindungen und schaffen so ein symbiotisches Netzwerk, das dich näher zum Kern bringt.

»Woher soll ich wissen, wie man das nennt, was ich mir wünsche?« (Die Wunschmaschine, Arkadi und Boris Strugazki)

Ein bisher unbekannter Organismus ist im Hotel entdeckt worden und wuchert dort in den Korridoren und Räumen. Ein faszinierendes, fremdartiges Wesen, das zu Symbiosen mit den sich umgebenden Organismen fähig ist und dadurch größer wird. Seine ganz eigenen Mechanismen und Verhaltensweisen übertragen sich auf alle andockende Körper Raum.

Der Ursprung oder Kern des Wesens scheint ein besonderer Ort zu sein, an dem die größte Sehnsucht Erfüllung finden kann. Zu ihm vorzudringen ist jedoch nur möglich, wenn man seine Gesetzmäßigkeiten versteht und erlernt. Die Mitglieder des Hallimasch Komplex,

selbst ein fluides Geflecht aus Künstler:innen, werden diesen Organismus und seine ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten ab November erforschen.

»mushed rooms« ist ein immersiver Theaterabend, bei dem die Forschung und die Entwicklung im Vordergrund stehen. Es soll, im Sinne des Konzeptes Schauspielhaus Hotel bei diesem Projekt keine klassische Premiere geben. Vom 3. bis 25. November wird im Hotel geforscht und ausprobiert – nach und nach breitet sich der Organismus aus. Ab dem 26. November entwickelt sich die Arbeit dann bis zum 5. Dezember kontinuierlich weiter, gemeinsam mit den Zuschauer:innen – denn der Organismus hat bedingt durch seine fluide Form keine gewohnt reproduzierbare Struktur, er breitet sich immer weiter aus und reagiert unterschiedlich auf jeden neuen Einfluss.

Inspiziert von u.a. Andrej Tarkowskis Stalker und Heiner Müllers Herakles 2 oder die Hydra, befragt der Komplex unsere individualistische Gesellschaftsform und beschäftigt sich mit dem Konzept der Schwarmintelligenz als Gegenentwurf – in diesem Zusammenhang werden Kultur und Konvention zwischen Anpassung und Abgrenzung, Individuum und Dividuum befragt.

1.4 THE END OF IT ALL

ein Projekt von Tomas Schweigen und Ensemble
URAUFFÜHRUNG



Regie: Tomas Schweigen

Bühne: Stephan Weber

Kostüme: Giovanna Bolliger

Musik: Dominik Mayr

Ton: Benjamin Bauer

Video: Tim Hupfauer

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Dramaturgie: Andreas Fleck

Regieassistent: Anna Rumpler

Besetzung: Simon Bauer, Vera von Gunten, Jesse Inman, Sophia Löffler, Sebastian Schindegger

Mit: Joseph Birkfellner

Premiere: 5. März 2022, 20 Uhr

Dauer: ca. 75 Minuten, keine Pause

Vorstellungen: 11

Besucher:innen: 433

Veranstaltungsort: ~~Schauspielhaus~~ Hotel

Die letzten Künstler:innen und Gäste sind ausgezogen aus dem Schauspielhaus Hotel, der Abbau hat bereits begonnen. In einigen der verlassenen Zimmer flimmern noch letzte Video-Installationen einsam vor sich hin, durch die leeren Flure hallt der Endlos-Loop einer letzten Playlist aus dem verlassenen Radiostudio.

Im Saal wartet Sebastian Schindegger auf Publikum und auf seinen Auftritt. Er hat die verantwortungsvolle und zugleich unmögliche Aufgabe, eine allerletzte Vorstellung zu spielen – in diesem Raum, an diesem Tag und überhaupt. Um »das Ende von allem« soll es gehen und dieses gleichzeitig einläuten. Ein »Danach « wird es nämlich nicht geben. Diese allerletzte Vorstellung ist der letzte gemeinsame Moment vor dem absoluten Nichts. Das Ende dieser Performance ist zugleich ein globales, universales – danach wird alles bereits unwiderruflich zu Ende gegangen sein.

Wie können und wollen wir uns ein absolutes Ende vorstellen? Und welche Auswirkung hat das Denken des Unvorstellbaren auf unser Leben, auf unsere letzten gemeinsamen Minuten? Begreifen wir es als Ende mit Schrecken? Oder liegt nicht vielleicht auch etwas

Tröstliches in der Vorstellung einer finalen und kollektiven Auflösung aller Dinge, allen Denkens und allen Seins?

Pressestimmen

„Der im Stil von raffinierten Gedankenexperimenten à la Forced Entertainment gebaute Abend handelt nicht von Endzeitstimmungen (Klimakatastrophe oder Rohstoff-Aus), vielmehr ist das Stück von Tomas Schweigen (auch Regie) und dem Ensemble ein Ausloten von Vorstellungen eines generellen faktischen Endes. (...) Der sympathische 75-Minüter hat noch einige andere Überraschungen parat. Er unterwandert Erwartungen, schlägt dramaturgisch Haken, und ist insgesamt ein frischer, kompakter Gedankenaufriss.“ DER STANDARD

„Es herrscht eine starke Nähe zum Publikum. Es passiert vieles und wenig zu gleich. Gespielte Konfusion verleiht dem Abend ein eigenes Flair. (...) Hektik, die gut zu einem wirklichen Ende passt. "The End of it All" ist eine würdige Abschiedsvorstellung. Wer das Ende selbst miterleben möchte, sollte vorbeischaun.“ APA

„Mit der an Katie Macks Wissenschaftsbestseller "The End of Everything" angelehnten Stückentwicklung "The End of it All" von Tomas Schweigen (Regie) und Ensemble ist ein zart verglühender Versuch über den Abschied im Rücken gelungen, an dessen Ende der schwarze Hase freundlich zum Inferno lädt.“ WIENER ZEITUNG

„Während das Hotel nun abgebaut wird, spielt vom 5. März an Sebastian Schindegger in der Regie des künstlerischen Leiters Tomas Schweigen sich selbst, der seine allerletzte Vorstellung spielt. The End of It All handelt vom Ende von absolut allem. Und der Frage: Wie gehen wir damit um? Können wir sogar etwas Gutes daran finden?“ DIE ZEIT

1.5 SHTF

von Kandinsky und Ensemble

Stückentwicklung nach einer Idee von Lauren Mooney und James Yeatman

URAUFFÜHRUNG

NOMINIERT FÜR NESTROY 2022: „BESTE DARSTELLUNG EINER NEBENROLLE“:
CLARA LIEPSCH als Danny in „SHTF“ von Kandinsky & Ensemble, Uraufführung,
Schauspielhaus Wien



Regie: James Yeatman

Text: Lauren Mooney

Deutsche Übersetzung: Lilly Busch

Bühne & Video: Stephan Weber

Kostüme: Giovanna Bolliger

Sounddesign: Kieran Lucas

Ton: Benjamin Bauer

Kamera: Tim Hupfauer

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Dramaturgie: Lilly Busch, Lauren Mooney

Regieassistent: Christina Ulrich

Besetzung: Ammar Haj Ahmad, Etta Fusi, Vera von Gunten, Jesse Inman, Clara Liepsch

Premiere am 14. April 2022

Dauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

Vorstellungen: 10

Besucher:innen: 817

In englischer und deutscher Sprache, mit englischen und deutschen Übertiteln

»Nur wenige Stunden von der Stadt entfernt, ist dieses Objekt strategisch überaus günstig gelegen und bietet Abgeschiedenheit, Privatsphäre und Abwehrfähigkeit. Das Anwesen ist gut ausgestattet, mit umfangreichen Möglichkeiten zur Umgestaltung und einer 4 x 8 Meter großen Panzertür, die das Eindringen von Wasser, Luft und Gas verhindert. Den

Bewohner:innen wird Schutz vor nuklearen Explosionen, radioaktiver Strahlung, biologischen oder chemischen Angriffen, Sonneneruptionen, elektromagnetischen Impulsen, Überflutung, Erdbeben, Vulkanasche, Unwettern, extremen Winden und gewaltsamem Einbruch garantiert. Kein Parkplatz vorhanden.«

Als ein Mann den Auftrag bekommt, Luxusbunker an die Superreichen zu verkaufen, wird ihm klar, was er ihnen wirklich verkauft: Überleben. Und dass er sich selbst genau das niemals leisten können wird.

SHTF* ist die neue Arbeit von Kandinsky, ein Stück über die Frage, wie wir mit dem Ende der Welt leben können.

**[es-eych-tee-ef], acronym*

Term commonly used by ›preppers‹ to refer to the beginning of the end of the world, i.e. the moment ›shit hits the fan‹. See also: Uncivilisation; TEOTWAWKI.

Die britische Theatergruppe Kandinsky besteht aus dem Autor und Regisseur James Yeatman und der Autorin und Dramaturgin Lauren Mooney. Die Texte für ihre Stücke entwickeln sie nach einer intensiven Recherche zusammen mit Darsteller:innen und Team in einem gemeinsamen Schreib- und Probenprozess. Ihre Inszenierung »Trap Street« war 2019 zum FIND Festival der Schaubühne in Berlin eingeladen. Kandinsky wurde unter anderem mit dem Peter Brook Festival Award und dem OffWestEnd Award für das beste Ensemble ausgezeichnet

Die britische Presse ist von ihren Stücken so begeistert wie wir:

»The kind of theatre which tickles its audience: accessible, inventive, entertaining« Exeunt Magazine

»Intricate, compelling, hilarious, moving and multifaceted« Reviews Hub

»No-one else makes theatre quite like this« Time Out

»A mix of extensive research and innovative storytelling has earned the acclaimed theatremakers a reputation for producing masterfully crafted devised shows.« The Stage

Pressestimmen

„Während sich die Superreichen in Luxusbunkern verschanzen, sind die weniger Betuchten den großen Katastrophen schutzlos ausgeliefert. Die Theatergruppe Kandinsky spielt in ihrer aktuellen Produktion diverse Untergangsszenarien durch. (...) Dem Abend gelingt es, die großen zukünftigen Krisen auf der zwischenmenschlichen Ebene zu verhandeln und damit nahbar zu machen.“ Ö1

„Ein beklemmend eindruckliches Szenario über die Zukunft im Heute, das die immer realer werdenden Kakotopien im Großen wie im Kleinen - Klimakrise, Krieg, Pandemien, Digitalisierung klug zu vereinen weiß.“ WIENER ZEITUNG

„Die unerwarteten Wendungen in der Story ergeben einen flutschigen Spannungsbogen. Eine über informatives Mahnen weit hinausgehende Lust am Erzählen ist da am Werke, die den Theaterabend sehr gut konsumierbar macht.“ FALTER

„Die britische Theatergruppe Kandinsky (James Yeatman und Lauren Mooney) hat mit dem Schauspielhaus ein Stück darüber entwickelt, wie man selbst mit dem Ende der Welt noch Geld machen kann, indem man etwa Luxusbunker, also Überleben, an Superreiche verkauft: SHTF*/shit hits the fan.“ TREND

„Das auf der Insel mehrfach ausgezeichnete britische Duo Kandinsky, gebildet von James Yeatman und Lauren Mooney, zeichnet für Idee, Text und Regie der Stückentwicklung verantwortlich. Das Ensemble spielt auf Deutsch und Englisch, Übersetzungen werden eingeblendet. Als Parallelstrang zum Handel mit den Bunkern etabliert sich eine Familiengeschichte. [Anm.: Alice (Vera von Gunten) hat einen 11-jährigen Sohn und ist seit langem mit Josef (Ammar Haj Ahmad) zusammen.] (...) Sie kann nicht mehr aufhören zu googlen: Was, wenn das Wasser ausgeht? Die saubere Luft? Wie schütze ich mein Kind?“ DER STANDARD

1.6 WE HAD A LOT OF BELLS

Regie, Text & Musik: Damian Rebgetz

URAUFFÜHRUNG

Koproduktion mit den Wiener Festwochen



Autor: Damian Rebgetz

Regie: Damian Rebgetz

Deutsche Übersetzung: Ann Cotten

Bühne: Romy Kießling

Kostüme: Veronika Schneider

Musik-Performance: Maiken Beer (Studio Dan), Cornelia Burghardt (Studio Dan), Theresa Dinkhauser (Studio Dan), Viola Falb (Studio Dan), Sachiko Hara, 'Session in her room' Benjamin Saeed, Raihana Saeed, Ramy El Borollossy

Mit Musik von: Damian Rebgetz, Robert Schwarz, 'Session in her room' Benjamin Saeed, Raihana Saeed, Ramy El Borollossy

Dramaturgie: Lucie Ortmann

Regie- und Ausstattungsassistent: Anna Rumpler

Dramaturgieassistent: Hannah Salentinig

Mit: Maiken Beer (Studio Dan), Ramy El Borollossy, Cornelia Burghardt (Studio Dan), Theresa Dinkhauser (Studio Dan), Viola Falb (Studio Dan), Sachiko Hara, Sophia Löffler, Damian Rebgetz, Benjamin Saeed, Raihana Saeed, Til Schindler

Premiere am 30. Mai 2022 im Rahmen der Wiener Festwochen

Wiederaufnahme: 22. September 2022

Dauer: ca. 100 Minuten, keine Pause

Vorstellungen im Rahmen der Wiener Festwochen: 4

Besucher:innen: 489

Vorstellungen im Rahmen des Schauspielhauses / Wiederaufnahme: 10

Besucher:innen: 527

In deutscher und englischer Sprache.

Noch vor nicht allzu langer Zeit waren Kirchenglocken ein wichtiges Kommunikationsmittel. Ihr Läuten war öffentlicher Aufruf zur Feier, zur Trauer, zum Gebet. Oder eine Warnung. Und zeigte nicht zuletzt das Vergehen der Zeit an. Doch die Ära der Kirchenglocken ist vorbei. Der Schritt hin zur Säkularisierung der Kommunikation vollbracht.

Der bemerkenswerte Sänger und Performer Damian Rebgetz unternimmt mit »We had a lot of bells« den Versuch, dem zeremoniellen Phänomen des Bimmelns nachzuspüren. Mit Bezug auf »Die Sprache der Glocken. Ländliche Gefühlskultur und symbolische Ordnung im Frankreich des 19. Jahrhunderts«, einem Buch des Historikers Alain Corbin, entwickelt Rebgetz gemeinsam mit den beteiligten Schauspieler:innen und Musiker:innen eine

spekulative Geschichte des Hörens. Dem Surrealen von Gestern und Heute zugeneigt, offenbart die Forschungsexkursion am Kuriosum »Glocke« unerwartete Einsichten in Gemeinschaft, Politik und Macht.

Damian Rebgetz arbeitet als Performer und Sänger in verschiedenen Theater-, Tanz- und Performancekontexten und war 2015-2020 Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele. Seine eigenen Performances und Inszenierungen sind von Hörpraktiken und Erinnerungen inspiriert und erforschen die Repräsentation von Klang, Musik und Lärm innerhalb von Musiktheaterformen.

Pressestimmen

„WE HAD A LOT OF BELLS ist ein überraschend lustiger Einblick in die Geschichte des Glockenläutens. (...) Rebgetz, Sophia Löffler und Til Schindler führten das Publikum als selbstironische Zeitreiseleiter ins vorrevolutionäre Frankreich, um den fordernden Job der Glöckner spielerisch vorzustellen. Die geistreichen Gags kamen gut an, wie schön, wenn zeitgenössische Performance unterhaltsam ist!“ DIE PRESSE

„Einen Sturm können sie beenden: Theatermacher und Musiker Damien Rebgetz zeigt bei den Wiener Festwochen eine Lecture über Glocken – ihren Klang, ihre Sprache, ihre Rolle in der Gemeinschaft. Vieles ist hier in Ironie gehüllt, aber da ist auch heiliger Ernst.“ NACHTKRITIK.DE

„Eine Lecture-Performance über Glocken am Land im Frankreich des 18ten Jahrhunderts vor während und nach der Französischen Revolution. (...) Ich habe viel gelernt. Ich habe gelernt, dass keine Glocke klingt, wie eine andere, ebenso wie kein Ohr hört wie ein anderes. Ich habe gelernt, dass anders geläutet wurde, je nachdem, in welchem Monat der Ehe ein Kind geboren wurde, also ob es garantiert ein eheliches Kind war, oder nicht und dass sich die Dörfer früher sehr stark mit ihren Glocken, mit ihrem jeweils eigenen Klang identifiziert haben.“ DEUTSCHLANDRADIO KULTUR

„Der australische Theatermacher Damian Rebgetz nimmt für seine zweistündige szenische Glockenerkundung Alain Corbins historische Studie "Die Sprache der Glocken" aus 2017 zum Ausgangspunkt.“ WIENER ZEITUNG

„Eine narrative Reise in Klang, Musik, Erinnerungen, Gespräch und Ausblick, die von SchauspielerInnen, MusikerInnen getragen ist und das Publikum einlädt mit allen Sinnen zu folgen. Und das gelingt. Es ist ein beeindruckender variantenreicher Abend, der in ästhetischer Komposition, Verbindung wie Überraschung zu begeistern weiß.“ LITERATUR OUTDOORS

1.7 FAARM ANIMAAL

nach George Orwell

URAUFFÜHRUNG

Regie Tomas Schweigen



Regie: Tomas Schweigen

Bühne: Stephan Weber

Kostüme: Giovanna Bolliger

Musik: Martin Gantenbein

Ton: Benjamin Bauer, Christoph Pichler

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Kamera: Michael Schindegger

Schnitt: Daniel Rutz

Color Grading: Andi Winter

Originalton: Jakob Klingebiel

Sounddesign: Benjamin Bauer, Jón Geirfinsson

Klavier Einspielung: Ken Mallor

Dramaturgie: Hannah Salentinig

Choreografie & Regieassistentz: Melina Papoulia

Besetzung: Simon Bauer, Vera von Gunten, Jesse Inman, Clara Liepsch, Sophia Löffler, Sebastian Schindegger, Til Schindler

Premiere am 19. November 2022

Dauer: 20 Minuten Kurzfilm, ca. 65 Minuten Theater Performance

Vorstellungen: 12

Besucher:innen: 1817

The only good human being is a dead one.

Menschen, die als Tiere auf einer verlassenen Farm leben. Eine skurrile soziale Utopie, die nach anfänglicher Harmonie Schritt für Schritt in Schräglage gerät. George Orwells politische Fabel »Farm der Tiere« bietet die Grundlage für einen unheimlichen, schwarzhumorigen Meta-Ritt durch diverse Wahrnehmungs- und Bedeutungsebenen: FAARM ANIMAAL bewegt sich unterhaltsam zwischen Film, Theater und Performance und kreist um tierische Perspektiven, menschliche Blickwinkel – und um die Frage, wohin das alles führt.

Orwell schrieb seinen Roman vor dem Hintergrund der Februar- und Oktoberrevolution, der Verdrehung des Sozialismus und Kommunismus in die Gewaltherrschaft des Stalinismus und verpackte diese Perspektive auf die junge Sowjetunion in eine Fabel. Diese Geschichte und viele darin enthaltene Situationen sind allerdings auch universeller lesbar: als ein erfolgreicher Aufstand gegen Unterdrücker, der sich sogleich wieder, unmerklich doch beständig, in ein neues System der Ungleichheit und Unterdrückung entwickelt. Fake News, Populismus, das systematische Schüren von Ängsten, die Instrumentalisierung von Randgruppen und dergleichen sind keine neuen Erfindungen des 21. Jahrhunderts. All das hat im Zeitalter der Digitalisierung, befeuert durchwachsende Unsicherheit und Zukunftsangst, allerdings eine andere Ausprägung erhalten – und macht offensichtlich auch vor der geheimnisvollen Gruppe Menschen nicht halt, die seit unbestimmter Zeit als Tiere auf einer verlassenen Farm leben ...

Der Abend besteht aus einem 20-minutigen Kurzfilm und einer rund 65-minütigen Theaterperformance mit dem gesamten Ensemble.

Pressestimmen

„Mit FAARM ANIMAAL nach George Orwell gelingt dem Schauspielhaus Wien eine Punktlandung: geniale Dramaturgie, tolle Momente. (...) Mit einem auf George Orwells politischer Fabel Farm der Tiere (1945) basierenden neuen Theaterstück trifft das Schauspielhaus Wien so richtig ins Schwarze. Es ist eine Art Antislappstick der Gattungen,

der auf ganz neuen Pfaden daherkommt. (...) Mit einem exzellenten Stück- und Regiekonzept bringt Tomas Schweigen diesen Spielraum gedanklich zum Wummern, ohne je in die Nähe banaler Verkleidungseuphorie zu geraten. (...) Herrliches Theater.“

DER STANDARD

„Ein ungewöhnlich gelungenes und amüsantes Zusammenspiel von Film und Performance.“ WIENER ZEITUNG

„Zum Auftakt ihrer letzten Spielzeit am Schauspielhaus gelingt dem Regisseur Tomas Schweigen und seinem Ensemble ein richtiger Coup. (...) Gebannt verfolgt die Zuschauerin, der Zuschauer das gedankenreiche, kurzweilige und hochkomische Stück. Am Ende geht man mit einigen Rätseln und dennoch großer Befriedigung hinaus.“

FALTER

„Der ganze Abend vergeht im Flug. Und ist auf eine sympathisch unaufdringliche Art und Weise klug. Denn der gesprochene Text lässt sich immer mindestens dreifach verstehen: in Bezug auf die Selbsterfahrungs-Gruppensituation, als ein Nachvollziehen der Handlung von "Animal Farm" und in Reflexion aufs Theater, auf die Schauspielkunst. Wie geht denn das, andere Perspektiven versuchen? "Was real ist, ist das Werden", diese Pointe auszusprechen darf Clara Liepsch am Ende nochmal vor Filmbildern sitzen. Tier-Werden, Mensch-Werden, doch noch wieder Demokratie-Werden. Ein Finale zärtlicher Hoffnung.“

NACHTKRITIK

„Seit 2015 leitet Tomas Schweigen das Schauspielhaus. Sein Vertrag endet nach dieser Saison. Schade, er schafft es auch in dieser für Theater schwierigen Zeit, sein Haus mit jungen Menschen zu füllen. Wie das funktioniert, demonstriert er mit "Faarm Animaal", seiner Bearbeitung von George Orwells Farm der Tiere.“ KURIER

„George Orwells Kritik an der Verdrehung des Sozialismus und Kommunismus in die Gewaltherrschaft des Stalinismus transferiert Tomas Schweigen hier in eine unterhaltsame Kritik am Kapitalismus.“ APA

„Nach Abenden wie diesen kann man sich über die Theaterkrise nicht mehr wundern.“

DIE PRESSE

2 Weitere Produktionen und Wiederaufnahmen im Spielplan

2.1 SCHAUSPIELHAUS-HOTEL

Das Langzeit- Experiment „Schauspielhaus Hotel“ realisiert in 5 Monaten 4 größere Theaterproduktionen, 27 Performances und Installationen, 13 Konzerte, 9 Gastveranstaltungen, ein hoteleigenes Radio- und TV-Format, zahlreiche Podiumsdiskussionen und Workshops, sowie ein dreitägiges Festival und erhält dafür große Aufmerksamkeit in der Fach- und Medienwelt: Beiträge u.a. in der Wochenzeitung „Die Zeit“, im ZDF-Mittagsjournal, ORF Kulturmontag, Wien heute und ZIB, Deutschlandradio Kultur, Ö1; FM4 und in allen großen österreichischen Printmedien.



Künstlerische Leitung: Tomas Schweigen

Bühne: Giovanna Bolliger, Stephan Weber

Kostüme: Anne Buffetrille, Mirjam Ruschka

Musik/Sound: Dominik Mayr, Jacob Suske

Ton: Benjamin Bauer

Licht: Oliver Mathias Kratochwill, Christoph Pichler

Dramaturgie: Lilly Busch, Andreas Fleck, Lucie Ortmann

Produktionsleitung: Andreas Fleck

Regieassistentz: Anna Rumpler, Christina Ulrich

Dramaturgieassistentz: Hannah Salentinig

Vorstellungen im Jahr 2022: 36

Besucher:innen: 823

(Premiere: 1. Oktober 2021)

Das Schauspielhaus war für die erste Spielzeithälfte 21/22 ein neuer künstlerischer Begegnungsort, ein ~~Schauspielhaus~~, eine Herberge, ein Hotel. Genauer gesagt: Kein Hotel. Irgendetwas dazwischen. Das Theater wurde (innen)architektonisch radikal verändert und das gesamte Gebäude anders bespielt. Über 50 Künstler:innen - Regieteams, Performer:innen, Autor:innen - wurden eingeladen, für unterschiedlich lange Zeiträume in diese Hotel-Installation einzuchecken und ihre Arbeiten zu entwickeln und zu zeigen. Ziel dieses radikalen Experiments war es, die Arbeits- und Produktionsprozesse transparenter und partizipativer zu gestalten, den Austausch zwischen den Künstler:innen und dem Publikum zu fördern und neue und unterschiedliche Publikumssegmente anzusprechen und miteinander bekannt zu machen.

Es gab offene Proben, kleine Performances, Workshops, große Veranstaltungen, Aufführungen, Diskursformate, Symposien, Film, Konzerte, Gastspiele, Installationen etc..

Diese alternative Bespielung des Schauspielhauses hat ein großes Echo nationaler und internationaler Medien ausgelöst.

Das jeweilige Programm und die Anwesenheiten der ins ~~Schauspielhaus~~ Hotel eingeladenen Künstler:innen konnten jeweils mit zweiwöchigem Vorlauf auf der ~~Schauspielhaus~~ Hotel-Website hotel.schauspielhaus.at in Erfahrung gebracht werden.

Pressestimmen

„Das Wiener Schauspielhaus hat sich für einige Monate in ein Hotel der Künste verwandelt. Das ist ein zukunftsweisendes Projekt: Statt über Schließungen zu diskutieren, sollte man die Theater immer mehr (und länger) öffnen. (...) Tatsächlich versuchte das Haus, in Zeiten, in denen das Stadttheater immer öfter infrage gestellt wird, neue Wege zu gehen. Kunstschaffende mieteten sich in die Zimmer ein, die man an den Wochenenden aber auch ganz regulär buchen konnte, inklusive schnittiger Bademäntel und hoteleigener TV- und Radiokanäle wobei diese quasi-touristische Nutzungsform zumeist von Lockdowns und Sperrstunden vereitelt wurde. Dabei, sagt die leitende Dramaturgin Lucie Ortmann, habe es sogar Wartelisten für die Übernachtungen gegeben. Es sei darum gegangen, so erzählte sie zu Beginn des Projektes, Offenheit und Spontaneität zu ermöglichen, Raum zum Experimentieren und für Begegnungen und nicht einfach Programm zu machen, Repertoire

zu spielen, wie es vor der Pandemie stattgefunden hat. Routinen sollten ausgehebelt, das Publikum sollte ermächtigt werden. (...) Das Ende des Projektes dürfte bei vielen in der Stadt Wehmut auslösen. Es ist dem Schauspielhaus nicht nur gelungen, den Theaterraum neu zu besetzen, ihn von einer Hülle für Erlebnisse selbst zu einem Erlebnis zu machen. Es hat auch einen Ort geschaffen, an den man (zum unschlagbaren Preis von 5 Euro für ein Nachmittagsticket) fast immer gehen konnte, an dem man sein durfte, ohne permanent reguliert zu werden.“ DIE ZEIT

„Die Theaterhäuser waren Pandemie-bedingt mehr als ein Jahr geschlossen. Was wurde in dieser Zeit vermisst? Wie könnte ein neuartiges, postpandemisches Theater aussehen? Wie ließen sich Arbeitsweisen am Theater verändern? Die meisten Bühnen versuchen, einfach weiterzumachen wie bisher, eine Premiere folgt auf die nächste, alles wie gehabt. Einen grundsätzlichen anderen Weg schlägt nun das Schauspielhaus ein.“ WIENER ZEITUNG

„Das Schauspielhaus Wien hat eine radikale Entscheidung getroffen und baut die Bühne in der Porzellangasse für fünf Monate in ein Hotel um: ein Künstlerhotel mit Residencies, in dem das Publikum von Freitag bis Sonntag übernachten kann. Ziel ist es, nachhaltiger zu werden (ein Bühnenbild für den betreffenden Zeitraum statt mehrere), andererseits offener: Theater als Begegnungsraum.“ DER STANDARD

„Das Publikum ist eingeladen, an Arbeitsprozessen und Performances, Workshops, Konzerten, diversen Veranstaltungen teilzunehmen und mit Künstlerinnen in Kontakt und Austausch zu kommen.“ THE GAP

„Die Installation von Giovanna Bolliger [Anm: und Stephan Weber] vermag von der Ästhetik her (wild gemusterte Fußböden, orange tapezierte Wände) tatsächlich zu beeindrucken.“ KURIER

„Der Raum des Schauspielhauses als bequeme Lounge, als Matratzenlager, Irrgarten mit kleinen Zimmern: Vieles hat man, besonders in Hans Gratzers Zeiten, dort schon erlebt. Nun wagt es auch der künstlerische Leiter Tomas Schweigen mitsamt seinem Team. Sie haben das Theater zum Schauspielhaus Hotel umfunktioniert.“ KRONENZEITUNG

2.1.1 (MIROSLAVA) X SVOLIKOVA: RAUMBESPIELUNGEN

Von und mit: Miroslava Svolikova

1. Oktober 2021 - 27. Februar 2022 in Zimmer 206, 207



Svolikova studierte von 2011 bis 2017 bildende Kunst und realisierte 2020 die Videoarbeiten „Fruchtwasser“ für das Schauspielhaus Wien und „Kaffeekränzchen“ für den Interuniversitären Forschungsverbund Elfriede Jelinek. Die Dramatikerin (Miroslava) X Svolikova feierte mit den Stücken „RAND“ (2020) und „Diese Mauer fasst sich selbst zusammen und der Stern hat gesprochen, der Stern hat auch was gesagt.“ (2017) am Schauspielhaus Wien Premiere und mit „Europa flieht nach Europa“ (2018) und „die hockenden“ (2016) am Burgtheater.

Im Schauspielhaus Hotel der Spielzeit 2021/22 ist sie als Dauergästin eingeladen und zeigt wechselnde Raumbespielungen in Raum 206.

2.1.2 Joana Tischkau: Colonastics

von Joana Tischkau

1. Oktober 2021 - 27. Februar im TV Programm des Schauspielhaus Hotels

Konzept & Choreografie: Joana Tischkau

Künstlerische Mitarbeit & Dramaturgie: Elisabeth Hampe

Sounddesign: Frieder Blume

Kamera & Schnitt: Malu Blume

Grafik Design & Animation: Justus Gelberg

Produktionsmanagement: Lisa Gehring



Hotel TV | Workout | Home-Gym

Joana Tischkaus Arbeit »Colonastics« wurde während der ersten Phase des europäischen Lockdowns entwickelt und reiht sich damit in das Überangebot an Home-Trainings ein, die dem Versprechen folgen, dass wir am Ende dieses Quarantänelebens als eine stärkere, fittere und bessere Version unserer Selbst wieder auftauchen können.

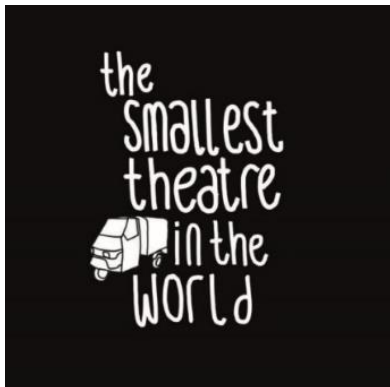
»Colonastics« ruft dazu auf, Platz für eine schweißtreibende Trainingseinheit zu schaffen, mit der Körper, Geist und Seele von den Spuren der Kolonialisierung befreit werden. Los geht es mit einem Körpertraining, das sich aus der reinen Verkörperung des Weißseins entwickelte. Ausgehend vom Ideal des weißen Mannes, bringt »Colonastics« die kolonialen und neokolonialen Praktiken der Fitnessindustrie ans Licht. Denn möglicherweise kann man am Ende alles haben: Die Rationalität des heterosexuellen weißen Mannes und die Körperlichkeit und Sinnlichkeit der Schwarzen Frau.

Die Arbeit wurde in Auftrag gegeben vom Goethe Institut im Rahmen des digitalen Festivals Latitude 4.-6. Juni 2020.

2.1.3 The Smallest Theatre in the World: #5 LOVE

With: Jesse Inman, Larissa Kramarek, Christina Ulrich, Max Windisch-Spoerk, Christoph Pichler

1. Oktober 2021 - 27. Februar 2022 in Zimmer 105



Jesse Inman | installation | durational | love never dies

Using the latest advances in science, technology and philosophy, The Smallest Theatre in the World will explore, analyse and attempt to understand the age old, eternal, yet still contemporary topic of love. Via the extraordinary and boundless power of theatre, we will build bridges, dive into things, and ask stuff. What is? What do? What want?

»Love is as love does« (Erich Fromm)

2.1.4 Tomas Schweigen & Ensemble: Hotel Radio Studio

Ein Projekt von Tomas Schweigen und Ensemble

2. Oktober - 27. Februar 2022 im Radio Studio



On Air | Sendungen | Hörspiele | Special Short Features

Im hoteleigenen Radio-Studio produziert unser Ensemble außerdem live und mit wechselnden Gäst:innen informative, unterhaltsame und experimentelle Sendungen, Hörspiele und Special Short Features, die regelmäßig in unsere gemütliche Lobby und in sämtliche Flure übertragen werden. Spontane Besuche im Studio sind möglich, Musikwünsche der Hörer:innen werden zeitweise berücksichtigt. In der

ständig wachsenden Audiothek können alle Sendungen und Beiträge jederzeit nachgehört werden.

2.1.5 Rosa und Lili Anschütz: Diva

Von und mit: Rosa Anschütz

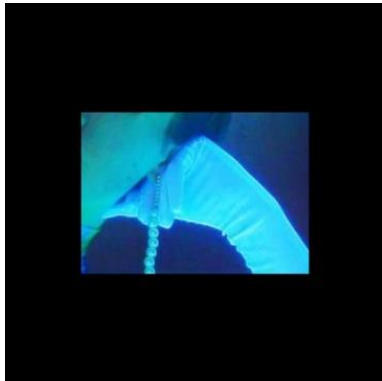
Ausstattung: Lili Anschütz

Dramaturgie: Lilly Busch

Oktober 2021 - 27. Februar 2022 in Zimmer 202

Special-Termine:

21.01.&18.02.2022 in Zimmer 202 & Live-Stream auf Instagram. Online views: 560



Performance | Musik | Divenbesuch

Die Künstlerinnenschwestern Lili und Rosa Anschütz untersuchen die Figur der Diva. Gemeinsam schöpfen sie den Charakter Kimberly Clark, der von Rosa Anschütz performativ umgesetzt wird und in mehreren Episoden im Hotel eincheckt.

Lili Anschütz umkleidet die Figur mit Kostüm und Szeneneinrichtung. Die Arbeit nimmt dabei Themen wie Alter, Körper und Verhalten in den Blick und das spontane Reagieren auf die Umgebung.

2.1.6 Aufstand aus der Küche: Teil II_VorSammlung_NEU

Von und mit: Mareike Hantschel, Lucie Ortmann, Katrin Ribbe, Demian Wohler

27. Oktober 2021 - 23. Januar 2022 in Zimmer 203



Langzeit – Re - Enactment | Drecksarbeit | Utopiekeller

Zwischen den Jahren zieht das Team des Re-Enactment-Projekts »Aufstand aus der Küche« erneut ins Schauspielhaus Hotel. Ihr Arbeitszimmer zum Verhältnis von Lohn- und Reproduktionsarbeit, Geschlechterdifferenzen und Körperbildern wird nun in ein feministisches Schlaf- und Ruhezimmer verwandelt. Darin versammeln wir uns, Objekte, Arbeitsutensilien, Posen, Gedanken, Wünsche. Es entsteht ein Andachtsraum, um der allseitigen Erschöpfung monumental zu huldigen, die diversen Formen unsichtbarer Arbeit zu enthüllen und der Ausbeutung zu gedenken, die wir anderen und uns antun.

Können wir aus den Küchen heraus die Weltökonomie zum Zusammenbruch bringen? Mehr denn je offenbarten sich zuletzt die unterschiedlichen Zuschreibungen in der Wertigkeit von Lohn- und Reproduktionsarbeit, und die nach wie vor aktive Geschlechtertrennung in den verschiedenen Arbeitsfeldern. Ausgehend von Martha

Roslers ikonischer Videoarbeit »Semiotics of the Kitchen« (USA 1975) widmet sich das multimediale Re-Enactment-Projekt »Aufstand aus der Küche« seit 2014 dem spannungsgeladenen Verhältnis von Lohn- und Reproduktionsarbeit, Geschlechterdifferenzen und Körperbildern, um das progressive Potential historischer feministischer Video- und Performancekunst neu zu aktivieren. Rosler performte mit drastischer Kraft ein Alphabet der Küchenutensilien – sie arbeitete sich an der Rolle der Hausfrau und der Lifestylisierung der Küche in den 1970er Jahren ab. »Aufstand aus der Küche« greift ihre Performance für die Kamera als Gebrauchsanleitung für ein zeitgenössisches Alphabet der Arbeit auf, das immer wieder neu umgesetzt und weiterentwickelt wird. So hat sich ein umfangreicher Korpus künstlerischer Arbeiten gebildet, ein Archiv von Re-Enactments für die Kamera, Fotografien, Mindmaps, handwerklichen Arbeiten und räumlichen Anordnungen. Er wird fortlaufend von Künstler:innen und Teilnehmer:innen erweitert.

2.1.7 Christina Ulrich und Theresa Kraus: Ultrahaus 6000

Ein Projekt von und mit Christina Ulrich und Theresa Kraus

3. November 2021- 13. Februar 2022 in Zimmer 110 und 111



Körperlose Stimmen, die uns navigieren oder unsere Wünsche erfüllen sind in unserem Alltagsleben zur Normalität geworden. Auch ein Raum, der zum Gesprächspartner wird, ist dank künstlicher Intelligenz längst keine Zukunftsvision mehr. Das Erzählen von Geschichten dagegen ist dem Menschen seit jeher inhärent und essenzieller Bestandteil des sozialen Austausches. Was aber ändert sich, wenn diese Geschichten nicht mehr von Menschen, sondern von einem scheinbar leblosen Raum erzählt werden?

»Ultrahaus 6000« widmet sich sowohl der Lust am Geschichtenerzählen wie auch der Erfahrung des Alleinseins mit einer Stimme, die egal ob sie Siri oder Alexa heißt, eine kuriose Diskrepanz zwischen Nähe und Distanz in den Raum stellt und Fragen der Kontrolle und Entscheidungsgewalt aufwirft.

2.1.8 hallimasch komplex: mashed rooms

Von und mit: Julia Carina Wachsmann, Sarah Zelt, Katharina Fröhlich, Max Kurth, Stephan Q. Eberhard, Aleksandra Ćorović, Marlen Duken, Richard Zapf, Rieke Süßkow, Jacopo Asam, Lisa Schöttel

Berufsschüler:innen: Damjan Dragomirovic, Leo Dittrich, Daniel Hütter, Fiona Haas, Patricia Bombera

Ein Projekt im Rahmen von KulturKatapult. Eine Initiative der Stadt Wien in Kooperation mit wienXtra und OeAD.

12. November 2021 - 27. Februar 2022 im Schauspielhaus Hotel Saal, der Lobby und Zimmern



Recherche | Walk | Performance | Pilzbefall

»Woher soll ich wissen, wie man das nennt, was ich mir wünsche?« (Die Wunschmaschine, Arkadi und Boris Strugazki)

Ein bisher unbekannter Organismus ist im Hotel entdeckt worden und wuchert dort in den Korridoren und Räumen. Ein faszinierendes, fremdartiges Wesen, das zu Symbiosen mit den sich umgebenden Organismen fähig ist und dadurch größer

wird. Seine ganz eigenen Mechanismen und Verhaltensweisen übertragen sich auf alle andockende Körper Raum.

Der Ursprung oder Kern des Wesens scheint ein besonderer Ort zu sein, an dem die größte Sehnsucht Erfüllung finden kann. Zu ihm vorzudringen ist jedoch nur möglich, wenn man seine Gesetzmäßigkeiten versteht und erlernt. Die Mitglieder des Hallimasch Komplex, selbst ein fluides Geflecht aus Künstler:innen, werden diesen Organismus und seine ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten ab November erforschen.

»mushed rooms« ist ein immersiver Theaterabend, bei dem die Forschung und die Entwicklung im Vordergrund stehen. Es soll, im Sinne des Konzeptes Schauspielhaus Hotel bei diesem Projekt keine klassische Premiere geben. Vom 3. bis 25. November wird im Hotel geforscht und ausprobiert – nach und nach breitet sich der Organismus aus. Ab dem 26. November entwickelt sich die Arbeit dann bis zum 5. Dezember kontinuierlich weiter, gemeinsam mit den Zuschauer:innen – denn der Organismus hat bedingt durch seine fluide Form keine gewohnt reproduzierbare Struktur, er breitet sich immer weiter aus und reagiert unterschiedlich auf jeden neuen Einfluss.

Inspiziert von u.a. Andrej Tarkowskis Stalker und Heiner Müllers Herakles 2 oder die Hydra, befragt der Komplex unsere individualistische Gesellschaftsform und beschäftigt sich mit dem Konzept der Schwarmintelligenz als Gegenentwurf – in diesem Zusammenhang werden Kultur und Konvention zwischen Anpassung und Abgrenzung, Individuum und Dividuum befragt.

2.1.9 From nowhere to now-here – künstlerisches Forschungslabor zu Ressourcen und Care in der Kunstpraxis

17. November 2021- 12. Januar 2022 in Zimmer 205



Rauminstallation | Ort für Austausch und Aktionen |
Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien
Welche Ressourcen, welche Räumlichkeiten, welche Formen
von Unterstützung brauchen und wünschen sich angehende
Künstler:innen? Wie kann der Dialog zu diesen Themen durch
installative und performative Strategien gefördert werden?
From *nowhere* to *now-here* wird ein mehrtägiges

künstlerisches Forschungslabor, ein Ort für Austausch und Aktionen. Studierende der Akademie der bildenden Künste Wien begleitet von Joonas Lahtinen (Fachbereich Kunst und Bildung, Institut für das künstlerische Lehramt) entwickeln eine Rauminstallation, die die Besucher:innen einlädt, Einblick in Ziele und Herausforderungen angehender Künstler:innen und Kunststudierender zu bekommen und durch partizipative Angebote auch ihre eigenen Inputs zu geben.

Eine Kooperation mit Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien.

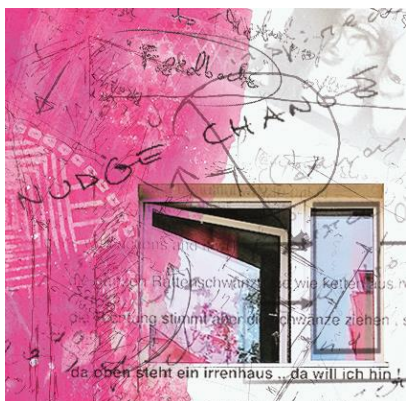
2.1.10 Max Windisch-Spoerk: The Rocket that Bumped off the Ceiling

Ein Projekt von Max Windisch-Spoerk.

Sound Programming: Adrià Artacho

Assistenz: Katharina Hochreiter

18. Dezember 2021 - 27. Februar 2022 in Zimmer 107



Installation | Sound – Licht | Interaktiv | Gedankenexperiment

Eine [Re-]Aktive Licht und Sound [Raum]Installation.

[¡ ACHTUNG: Der Raum ist nicht immer ganz da – »*Torno Subito Feature*« – siehe unten !]

Ein Gedankenexperiment mit Klang // Natriumdampf]Licht
// Raum // Schritten // Farbe // Stimmen // »und vieles
mehr« ..[!!!

Diese Woche wird die Künstlerin Lisa Claire Stolzenberger die Wände der Installation live bemalen.

Bei laufender Installation befindet sich hier also die Malerin in einer Umgebung, die sie herausfordert.

Der Raum entzieht die Farbwahrnehmung und Stimmen schwirren in der Luft, die sie von ihren eigenen Gedanken ablenken. Hier muss sie die Interaktivität der Installation nutzen, um wieder Farben zu sehen.

Während der Live-Painting Sessions ist es nicht möglich die Installation selbst zu betreten. Sie wird zur Bühne. Wir können nicht in das Aquarium steigen, sondern nur von außen hineinschauen. Die Besucher:innen können live beim Entstehungsprozess einen Blick durch die Tür riskieren und sich selbst ihrer Farbwahrnehmung berauben lassen.!!!]

Man tritt ein und erlebt einen Raum, der die Wahrnehmung in die Irre (ver-)führt, wo das Klangliche und Visuelle ineinander greifen und in immer neue und unvorhersehbare Kombinationen gleiten, während schleichend die Interaktivität mit dem Besucher offensichtlicher wird.

Eingebettet in eines der Hotelzimmer im ~~Schauspielhaus~~ Wien können Sie sich diese Installation folgendermaßen vorstellen:

Denken Sie an eine Zwiebel, aber die Schichten sind parallel.

Ein Radio mit Zufalls-DJ, Stimmen von [unbekannten] Freund:innen, Kolleg:innen und Samples aus NewYork im Jahre 2021.

Ein Boden, der den Füßen zuhört und (auch ungefragt) antwortet.

Licht, das täuscht ohne zu Lügen.

Hier atmet die Farbwahrnehmung Ihren Schritten nach in einer Metapher.

Ein Versuch über die Länge der Feedback-Schleife und deren Bedeutung für unsere Idee der Wechselwirkung [zwischen Handlungsträger und Umgebung].

Wie im Aquarium sind die Distanzen verkürzt und der Boomerang gleich wieder da. In der künstlichen Kompression schwimmen hier Handlungs- und Erlebnisebene, während die Randomisierung immer neue Kombinationen der Samples hervorbringt und die Wirkung der Interaktion über die des Einzelnen stellt.

Der Raum ist gutmütig, er spaziert weder mit noch gegen, sondern verlässlich im Kreis. Freiheit*!

»An guten Tagen sehe ich Farben, an schlechten gebrochenes Licht« – Meta Bene

* »The really important kind of freedom involves attention, and awareness, and discipline, and effort, and being able to truly care« – David Foster Wallace

Die Installation unterscheidet zwischen *aktiven* und *inaktiven Zeiten*. Zu aktiven Zeiten zeigt der Raum alle seine Eigenschaften. Während der inaktiven Zeiten läuft eine akkustisch reduzierte Version – um die Nachbar(-Projekte) nicht zu stören. Das "Torno-Subito-Feature".

Live-Painting | Performance | Farbentzug | Challenge

10. - 12.2.

Im Zimmer 107 wird die Künstlerin Lisa Claire Stolzenberger die Wände der Installation live bemalen.

Bei laufender Installation befindet sich hier also die Malerin in einer Umgebung, die sie herausfordert.

Der Raum entzieht die Farbwahrnehmung und Stimmen schwirren in der Luft, die sie von ihren eigenen Gedanken ablenken. Hier muss sie die Interaktivität der Installation nutzen, um wieder Farben zu sehen.

Zu diesen Zeiten ist es nicht möglich die Installation selbst zu betreten. Sie wird zur Bühne. Wir können nicht in das Aquarium steigen, sondern nur von außen hineinschauen.

Die Besucher:innen können live beim Entstehungsprozess einen Blick durch die Tür riskieren und sich selbst ihrer Farbwahrnehmung berauben lassen.

2.1.11 Operation Alien Love #2

Hosts für OAL#2: Tariq Bajwa, Elena Liebenstein, Miriam Coretta Schulte

23. November 2021 - 9. Januar 2022 im Schauspielhaus Hotel Saal und Zimmern sowie online via Zoom und telefonisch.



Labor | Science-Fiction | voice(s) of the future | gender fantasies

Die Operation Alien Love (OAL) ist ein loser Zusammenschluss von Künstler:innen aus Theater, Film, Musik und Aktivismus. Mit den Mitteln von Science-Fiction entwickeln sie Szenarien, die zu einer intersektional feministischen Perspektive auf die Welt beitragen. OAL steht für gemeinsames Spekulieren, in der Gruppe, mit Verbündeten, aber auch mit Publikum.

Sie kann Haare aufstellen oder unter die Haut gehen. Ist schrill, heiser, tief, intim und manchmal computergeneriert. Wird sortiert nach Geschlechterrollen, Herkunft und zig weiteren Charaktereigenschaften. Und sie steht im Zentrum der neuen Anordnung der Operation Alien Love: die Stimme. Was für Voices werden und wollen wir in Zukunft hören? Was wäre, wenn Stimmen genderneutral wären? Wie setzen wir sie widerständig ein? Und wie geht eigentlich Kehlkopfsex? Operation Alien Love #2 versammelt feministische Science-Fiction-Ansätze zu Stimmen und Stimmwandler:innen.

Nach einer offenen Recherchephase mit Aram Abbas und Lea Kieffer, geht es im Januar weiter mit 2 neuen Formaten am Telefon und im Hotel: Science Fiction Telephone Session und Tuned Karaoke Session.

2.1.12 Hubert Weinheimer: Die große Offenbarung im kleinen Rahmen

Ein Projekt von und mit Hubert Weinheimer

5. – 30. Jänner 2022 in Zimmer 111



Audio-Installation | Vernissage | Live-Intervention / Improvisation

Hör-Stück (45 min.) & Ausstellung.

An 7 Tagen zusätzlich mit kurzen Live-Programmpunkten: (Dauer der Live-Programmpunkte jeweils ca. 30 Minuten).

Das ist eine Ansage. Spitzt eure Bleistifte, spitzt eure Ohren, werdet überhaupt ganz spitz. Das ist eine Ansage, das ist eine Durchsage, das ist eine Frohbotschaft, das

wird ein Spitzen-Abend. Das hier ist der Motivationsabend für die apathische Masse. Das hier der Gesundbrunnen für die müden Krieger. Die große Offenbarung im kleinen Rahmen ist das Reparaturseidl unter den Ritualen. Hier werden Sie geholfen!

Ich packe meinen Koffer. Aber in Umgekehrt: Ich packe meinen Koffer nämlich aus. Was haben wir denn da?

Ich habe Bilder gemalt und dann hier aufgehängt. Ich möchte betonen, dass die Bilder womöglich, aber nicht zwangsläufig mit diesem Text zu tun haben. Das sind in erster Linie einfach schöne Bilder. Da gibt es keine raffinierten Querverweise, keine versteckten Zitate und auch keine subtile Kapitalismuskritik. Alles hier hängt nur sehr lose zusammen. Es ist einfach nur... DA!

Ich bin verletztlich. Ich mache Aussagen, ich mache mich angreifbar, ich verstecke mich nicht hinter irgendeinem windigen Theoriekonstrukt. Ich habe keine Angst davor falsch verstanden zu werden und ich habe auch keine Angst davor, dass du mir einen Strick aus irgendeinem Satz drehen könntest, weil deine Meinung genau genommen gar nicht deine Meinung ist, sondern nur die Summe dessen, was gerade opportun ist.

Die Katze ist im Sack und kommt so schnell nicht raus. DU bist die Katze. Du kannst dich nicht herauswinden und wegdrehen. Du bist die Katze im Sack. Du willst raus, aber du kannst nicht. Du bist neugierig, aber du hast auch ein mulmiges Gefühl. Du musst die Ambivalenz jetzt aushalten. Ambivalenz. Aushalten. Ambivalenz. Aushalten. Spannung. Strom. Druck.

„Moment“, fragst du dich: „Das klingt jetzt erst mal nicht besonders nett. Was ist mit dem Spitzen-Abend? Krieg ich jetzt meine Gute-Nachtgeschichte oder nicht?“ LASS. DICH. ÜBERRASCHEN.

Eine Installation/Performance im Rahmen von Staff Room. Der Staff Room in Zimmer 111 ist ein selbstkuratierter Open Space für Mitarbeiter:innen und assoziiertes Personal des Schauspielhaus Hotels. Er bietet Raum und eine offene Tür für kreative und künstlerische Ideen der Menschen hinter den Kulissen dieses Hotels.

2.1.13 Priscilla 25. Ghost Me If You Can

Text, Drehbuch & Regie: Evy Schubert

Ausstattung & Kostüme: Maria Strauch

Mit: Simon Bauer, Alessandra Delato, Anna Gasser, Marco Honeder, Clara Liepsch, Sophia Löffler, Anna Weismann

Kamera: Patrick Wally

5. – 19. Februar 2022 in Zimmer 112



Parallelwelten | Online-Entdeckungen | Airbnb | Kurzfilm mit Live-Act

Created with Google Translate and composed by Copy & Paste.

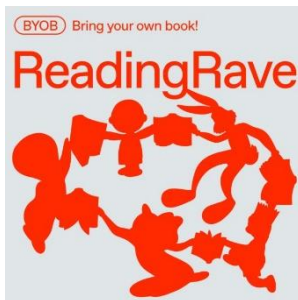
In Lockdown und Wintermonaten hat sie Kon-junktur – die Online-Suche nach der nächsten Sommerreise, der Ausflucht, dem perfekten Ferienort. Tausend Möglichkeiten, stundenlange Suche. Nach der noch besseren, noch ge-räumigeren, noch günstiger gelegenen Unterkunft. Eine Reise für mich! Ein Erlebnis für mich! Eine Zeit für mich! Wie Kontaktanzeigen fluten die Versprechungen der geöffneten Tabs den Bildschirm:

Avantgarde im Einklang mit Tradition, privater Parkplatz, Klimaanlage, Feuerstelle, 5 herrliche Zimmer, XXL-Bett, möblierte Terrasse von 180 m², SPA- und Sport-Bereich, die Küche bietet eine langsame Maschine, eine Mikrowelle und einen Smoothie, ideal für zwei Reisende, Qualität und individueller Service, der Preis beinhaltet eine Willkommensflasche und ein herzhaftes Frühstück, perfektes Refugium vor dem hektischen Stadtleben!

Evy Schubert nimmt die Verheißungen von Suchportalen und digitaler Ferienplanung in den Blick und bringt dabei die Sprache des Internets in den Theaterraum. Generiert durch Google Translate, offenbart sich gerade in der fehlerhaften Übersetzung die Absurdität der Urlaubs-Versprechen. Copy & waste meets Lost in Translation.

2.1.14 Reading Rave #1

Sonntag, 9.1.2022 im Schauspielhaus Hotel Saal



„Am Ende sollte man Bücher vielleicht nur lesen, solange man noch Menschen um sich hat. Denn Menschen, egal wie lose sie mit uns verbunden sind, besänftigen die Fiktionen.“

Clemens J. Setz – *Der Fall des Henry Bemis*

Wir lesen gemeinsam, aber jeder für sich.

Reading Rave ist eine neues Event, bei dem sich Fremde zum gemeinsamen Lesen treffen. Bring dein eigenes Buch mit und mache es dir im Schauspielhaus Hotel bequem. Mit ihrem Projekt *Reading Rave* möchte die Studentin das Image von Büchern abstauben. Bücher sind eine gute Erinnerung daran, dass wir in der echten Welt leben. Sie helfen uns Abstand zu nehmen. In der digitalen Welt passiert alles auf einmal und niemand kommt mehr nach. Doch von weiter weg sieht man, dass alles halb so schnell ist.

2.1.15 Enis Maci und Rosaceae: WUNDER / DNA

Mit: Enis Maci, Vera von Gunten, Sophia Löffler, Til Schindler und Rosaceae

9. Januar 2022 im Schauspielhaus Hotel Saal



Lesung | Konzert | Körper

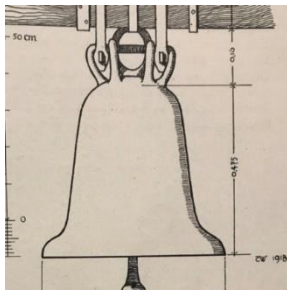
Der Körper als Wunder und Wunde – Enis Macis Text »WUNDER« ist ein Versuch über das Abweichlerische und das Bruchstückhafte, über Krankheit und Trost, über Rituale und übers Glauben. Die acht Tracks auf »DNA«, Rosaceaes dritter LP, oszillieren zwischen Elegie und Clubsound. In dieser beunruhigenden Meditation über Terror, Widerstand und Haltung treffen ungestüme

Rhythmen und harte Kickdrums, Einflüsse aus Noise, Ambient und Gabber auf Textsamples, in denen etwa Überlebende des Genozids an der jesidischen Bevölkerung zu Wort kommen. Der Titel des Albums spielt auf Anna Campbell an, die sich den kurdischen Frauenverteidigungseinheiten in Rojava anschloss und im Kampf um Afrîn fiel. Von ihr heißt es, Widerstand sei »in ihrer DNA« gewesen.

»WUNDER / DNA« ist ein Abend, an dem sich das Weltliche und das Mystische, die Masse und die Einzelne begegnen. Die Brücke zwischen diesen beiden Arbeiten ist nicht zuletzt: der konkrete Körper, der sich ins Feld wirft.

2.1.16 Damian Rebgetz: I RING THE BELLS

12. Januar - 27. Februar 2022 at Schauspielhaus Hotel rooms



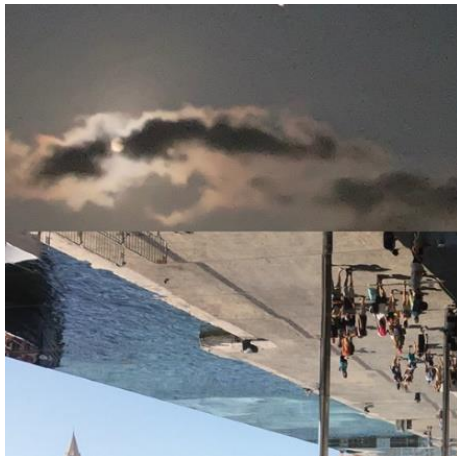
performance | research | sound | speculative history

No matter how lost you are / stumbling in the fog / you know where
not to go / just make it softer, make the bells go away / that I ring for
you in the morning / for in the night before (now) / when I leave you
(now) / I visit the sleeping monk / I take the key from their robes /
and climb the tower stairs / to steal my way inside / that haven / that

little silent room / to be in place / to lock the door behind me / barricade myself within / and
wait with rope in both hands / for roosters and sparrows to scream / to ring the bells for him!
/ So, you shall know as you run / where you once were and I still am / from where you now
must flee / make the bells quiet with your steps / go! / as I RING THE BELLS FOR YOU / I
BELLS THE YOU FOR RING / YOU THE BELLS RING FOR I / BELLS THE RING FOR
YOU I / THE RING YOU FOR I BELLS...

2.1.17 Jacob Bussmann: Obscure Songs

12. – 21. Januar 2022 in Zimmer 112, von und mit Jacob Bussmann



Konzert | Einschlafen im Theater | Zwischenraum

Einschlafen im Theater: das Denken gibt auf und
öffnet sich einem Zwischenraum, in dem sich die
Aktionen auf der Bühne mit Aktionen in der Erinnerung
vermischen. Und wenn das Theater kein Theater,
sondern ein Hotel ist, und wenn das Hotelbett kein
Hotelbett, sondern ein Requisit ist und wenn es gar
nicht Nacht ist, sondern einfach dunkel — wer schläft
dann ein oder tut nur so?

*Musiker und Performer Jacob Bussmann lädt in seinem Hotelzimmer zum Einschlafen ein.
Und dazu, den nicht mehr zielgerichteten Gedanken zwischen Wachen, Träumen und
Schlafen nachzuhängen.*

»Panic Noon«

Mittag und Mitternacht sind astronomische Wendepunkte, die nicht spurlos an uns vorüber
gehen: in der Trägheit des Mittagstiefs und der Unwägbarkeit der Nacht driften die
Gedanken ab und das Verhältnis zur Welt ist ein weicheres/anderes. In der zeitspezifischen
Konzertperformance »Panic Noon«, die Jacob Bussmann neben den »Obscure Songs« für

das Schauspielhaus Hotel adaptieren wird, sind im mittäglich ausgestorbenen Hotel Dämonen hörbar, die vom Unbehagen singen, vom Überdruß und von dumpfer Beklommenheit.

2.1.18 STEFANIE SARGNAGEL und IGITTE MEGAHITS

Samstag, 22. Jänner 2022 im Schauspielhaus-Hotel Saal



Gastgeben | Konzert | Zeichnen

Stefanie Sargnagel lädt ins Schauspielhaus-Hotel und stellt Wien die IGITTE SCHWESTERN vor! Die geben ein Livekonzert und checken bereits am Nachmittag ein, um ihre Fanzine-Kunst zu präsentieren: ab 16 Uhr im Studio gleich neben der Lobby.

2.1.19 AUFSTAND AUS DER KÜCHE: AUKTION DER ERSCHÖPFUNG

Sonntag, 23. Jänner 2022 im Schauspielhaus-Hotel Saal



Am letzten Tag vor dem Check-Out des feministischen Re-Enactment-Projekts AUFSTAND AUS DER KÜCHE aus dem SchauspielhausHotel versteigern wir die von Besucher:innen und Künstler:innen erschaffenen Erschöpfungs-Skulpturen. Der Erlös geht an das Riders Collective der OEGB, das ebenfalls eine Skulptur beisteuert. Das Riders Collective ist eine Initiative, die sich für eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in der Plattformökonomie, hier speziell food delivery, einsetzt. Das Riders Collective dient als Anlaufstelle und Sprachrohr für Bot:innen und leistet fundierte Aufklärungsarbeit. Kommt vorbei, huldigt eurer Auslaugung, gedenkt der Ausbeutung, lernt das Riders Collective kennen und steigert mit.

2.1.20 Hans-Gratzer-Workshop

24. – 29. Januar 2022 in Zimmer 112



Erinnerung | Entwürfe | Ivna Žic

Olufemi-Just Atibioke, Marie-Theres Auer, Selma Matter, Nina Maria Metzger und Leonie Lorena Wyss sind die Stipendiat:innen des Hans-Gratzer-Workshops 2022. Mentoriert durch die Autorin und Theaterregisseurin Ivna Žic werden sie vom 24. bis 29. Januar 2022 im Schauspielhaus Hotel an ihren Schreibvorhaben weiterarbeiten.

Im März 2022 werden die Entwürfe als Kurzhörspiele öffentlich präsentiert. Ein Entwurf erhält den gemeinsam mit Ö1 vergebenen Publikumspreis. Weiterhin wird ein Stückentwurf von einer Jury prämiert und in der Spielzeit 2022/23 im Schauspielhaus zur Uraufführung gebracht.

2021 wurde Mazlum Nergiz für sein Stück »Coma« ausgezeichnet. Die Uraufführung in der Regie von Marcel Schwald ist ab 27. Januar 2022 bei uns zu sehen sein.

2.1.21 Antje Schupp: Balance Imbalance

Ein Projekt von Antje Schupp (Konzept / Text / Einrichtung) und Martin Gantenbein (Musik).
28. Januar – 28. Februar 2022 in Zimmer 203 und Zimmer 205



Installation | Performance | Lockdown-Life | Globale Ungleichheit

Video-/Sound-Installation, Zimmer nur einzeln begehbar. Keine Performer:innen anwesend.

Die Welt ist nicht gerecht. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Das war schon vor der Pandemie so, aber durch sie wird die Kluft weiter verschärft. Die einen verlieren ihre Arbeit und landen z.T. auf der Straße. Die anderen sind gut abgesichert und sparen Geld, weil

alles ge-schlossen ist, wo man sonst seine Kohle verprasst. Die nächsten fliegen per Privatjet zum Lockdown-Life ans Meer, andere laufen 2000km zu Fuß nach Hause. Wieder andere arbeiten weiter wie gehabt, während die Kund:innen im Home-Office sitzen. Oder wie J.J. Charlesworth es definiert: »There was never any lockdown. There was just middle-class people hiding while working-class people brought them things.«

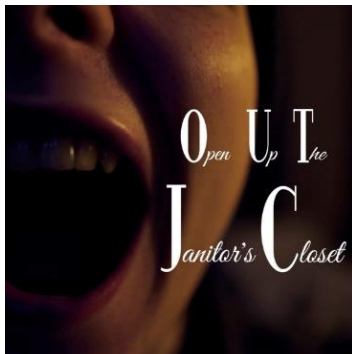
Hotels spielen in dieser Geschichte eine vielseitige Rolle. Teilweise leerstehend, teilweise selbst in Not, teilweise nur gebucht um mal wieder auswärts essen gehen zu können, teilweise Ort des Exzesses, teilweise Obdach. »Balance Imbalance« bewegt sich zwischen

diesen Extremen und wirft einen Blick auf die globale Ungleichheit vor dem Hintergrund eines Hotelzimmers. #staythefuckhome geht halt nur mit home und Geld.

2.1.22 Open up the Janitor's Closet

Mit Marco Honeder, Leonie Frühe, Florian Heimhichler und Alexander Schnizel

2. – 6. Februar 2022 in Zimmer 111



Schweiß, Galle, in der Nase bohren, Blut, Spucke, Urin, beim Gähnen den Mund aufreißen, Kot, Fleisch und Organe, welche uns bauen, wir aber nicht sehen möchten. Unsere Körper sind ekelhaft. Und was da alles rauskommt ... bewegt sich um uns herum, durch Rohre in der Wand. Wenn es leckt, und etwas zum Vorschein kommt, was wir versteckt halten wollen sind es oft Hausmeister*innen, die einen ersten Blick

darauf werfen und die marode Stelle im Gebäude reparieren, um dann selbst wieder hinter dem intakten Bild zu verschwinden. Inmitten eines Hotels, als organischer Komplex. Transit- und Kurzaufenthaltsräume, zwischen denen Kammern liegen – wie einzelne Organe, versteckt hinter einer Aufschrift „Staff Only“.

Ein (Er)Öffnen eines Erfahrungsraumes, in dem der Ekel unserer Körper sein darf, wo Tabus und Erziehung nicht sein müssen und die Kultur, welche sie uns brachte, hinterfragt wird.

2.1.23 Demian Wohler: My feeble body of knowledge, oder mein klägliches Körper der Erkenntnis

Ein Projekt von und mit Demian Wohler

4.-28. Februar 2022 in Zimmer 108



Überforderungsorgie | Totalrecherche | Poltergeist

Eröffnung: Fr, 11.2.2022

Durational Performances: 11., 12., 13. & 16.2.2022
(immer nachmittags von 16-19h)

Ab 17.2. bis 27.2. ist das Zimmer als Installation zu sehen (ohne Performances)

Haider, Immobilienblase, Panama Papers, Ibiza-Gate, UFOs, Corona, Bill Gates, Fyre Festival, Ponzi-Scheme, Tiger King, Star Wars, Krypto.

Überkommt sie gerade eine gewisse Hilflosigkeit? Spüren Sie eine leichte Überforderung oder gar Traurigkeit? Haben Sie die Übersicht verloren? Verstehen Sie manchmal die Welt nicht mehr? Hat das alles miteinander zu tun, ist alles verbunden? Existiert das Übernatürliche? Ist das überhaupt wichtig, oder eh egal, weil wir alle in einer Simulation leben? Was ist real und was ist fake? Gibt es Gott und wenn ja, ist er/sie/es auch überfordert? Lohnt es sich überhaupt über irgendetwas nachzudenken?

Aber ich versichere Ihnen: Da ist Licht am Ende des Tunnels. Im Januar werden wir einen ersten Schritt machen. Wir werden wenigsten einer Sache auf den Grund gehen. Aber so richtig. Von der ersten Wikipedia-Recherche bis zur Séance. Alles in zwei Wochen und einem Zimmer. Um zu verstehen, was es heißt zu begreifen.

2.1.24 Lisa Lie: Potentially therapeutic (1on1)

A project with and by Lisa Lie, Kjersti Stenby, Renate Reinsve and Kenneth Homstad
10.-13. Februar in Zimmer 106



Encounter | one-on-one situation | please knock

1on1-Performances täglich von 10.-13.2.2022 zwischen 16-19h, Termin nach Vereinbarung (jede Session ca. 30 min)

A possibly therapeutic encounter | behind this door | enter freely | on your own will | and be ready to leave something behind | let's see what happens | one person at a time | please knock if it's open.

2.1.25 Dominik Mayr: »ROOM 106«

Ein Projekt von Dominik Mayr
16. - 27. Februar 2022 in Zimmer 106



In der interaktiven audio-visuellen Live-Performance »ROOM 106« produziert Dominik Mayr Sounds und Atmosphären, kontrolliert den Raum und formt.

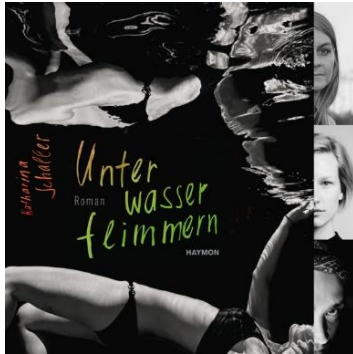
Sein Zimmer ist Teil einer Welt, die von Urbanisierung und Kapitalismus geprägt wird. Die erhoffte Verbesserung durch den technologischen Fortschritt blieb aus. Stattdessen wird die Hochtechnologie zur allgemeinen Überwachung und zur Optimierung lebender Organismen eingesetzt. Versucht der

Protagonist in diese Welt weiter einzutauchen oder herauszukommen? Lebt er in dieser düsteren Welt oder hat er sie erschaffen?

2.1.26 SchaMo & Liepsch: Unterwasserflimmern (Lesung abgesagt)

Von und mit der Formation SchaMo & Clara Liepsch

16. bis 27. Februar 2022 in Zimmer 111



Late-Night-Lesung | Installation | Prosa

Die Lesungen am 18. und 19. Februar müssen leider wegen Erkrankung abgesagt werden!

Ausgehend von Katharina Schallers Debütroman »Unterwasserflimmern« setzt sich das Trio mit binären, heteronormativen Beziehungsstrukturen, Sex als Sprache und mit Erwartungshaltungen an Frauen und weiblich gelesene Personen in unserer Gesellschaft auseinander. Und

mit dem, was bleibt: die Erkenntnis, dass niemand vor sich selbst weglaufen kann.

Weiter wollen die drei beleuchten, wie und nach welchen Kriterien weiblich gelesene Autor:innen (auch im Gegensatz zu männlich gelesenen Autor:innen) von Rezipient:innen bewertet werden. Eine Motivationssuche zwischen moralischer Überlegenheit und Fickangeboten.

Die Künstler:innen bespielen das Zimmer 111 als begehbare Installation und lesen und performen in ihrem Late-Night-Format Texte und Situationen aus Schallers Roman.

2.2 BATAILLON

von Enis Maci

ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG



Regie: Milena Michalek

Autorin: Enis Maci

Ausstattung: Laura Stellacci

Musik/Sound: Alexander Yannilos

Dramaturgie: Lilly Busch

Licht: Oliver Matthias Kratochwill, Christoph Pichler

Ton: Benjamin Bauer

Stellwerk: Josef Birkellner

Regieassistent: Christina Ulrich

Besetzung: Vera von Gunten, Anne Kulbatzki, Clara Liepsch, Sophia Löffler, Karola Niederhuber

Dauer: 90 Minuten, keine Pause

Vorstellungen im Jahr 2022: 6

Besucher:innen: 170

Veranstaltungsort: ~~Schauspielhaus~~ Hotel Saal

(Premiere: 30. Dezember 2021)

Ein heruntergekommenes Hochhaus im Niemandsland, Flechten wuchern an seinen Betonkanten. Im Keller sitzen Weberinnen und halten sich wie Odysseus' wartende Frau Penelope ihre Feinde durch unendliches Webwerk vom Leib. Sie arbeiten an Tarnumhängen aus Kartoffelsäcken und Lumpen für einen Krieg, der viele Schauplätze hat: den Balkan, Syrien oder die Körper der Frauen. Konspirieren sie dort unten im Untergrund? Milena Michalek und ihr Team suchen unruhig nach Wegen aus der Guckkasten-Dramaturgie, boykottieren dabei Premierendruck und finden vielleicht gerade im Unfertigen Trost. Zwischen Expert:innen-Anrufung, einem längst vergessenen Chor und dem allzeit bereiten Hyperlink-Pfadfinder spinnt sich ein Netz aus Gleichzeitigkeiten, eine Verbindung zwischen toten Revolutionärinnen, vergessenen Pionierinnen und zukünftigen Hoffnungsträgerinnen. Und die Gegenwart lauert dazwischen irgendwo. Als fehlerhaftes Gespräch, falsch erzählte Biografie oder kruder Zusammenhang.

Milena Michalek (*1993) studierte Philosophie in Wien und arbeitet als freie Theaterregisseurin und Autorin. Seit 2014 feierten diverse Stücke von ihr Premiere, vor allem in der freien Szene Wiens. Sie ist Teil des Theaterkollektiv YZMA, das sie 2014 mitbegründete. 2020 erhielt sie mit »Schwieriges Thema« eine Einladung zu den AutorenTheaterTagen am Deutschen Theater Berlin. Zuletzt von ihr zu sehen waren »Starke Gefühle«, eine Stückentwicklung mit YZMA am Theater Drachengasse und »Koralli

Korallo« am Kosmos Theater. Im Herbst 2021 ist sie Teil des Autor:innen-Ateliers am Deutschen Theater Berlin.

Laura Stellacci (*1991) konzentriert sich in ihrer Arbeit, die Tanz, Performance, Kostüm, Textil und Sound umspannt, auf die Beziehung zwischen alltäglicher Gestik und Körperpolitiken. Sie arbeitet oft kollaborativ, kontext- und ortsgebunden. In der Praxis des Strickens, Nähens und Schneidens untersucht sie die Verbindungen zwischen Performativität und Gemeinschaft. Sie studierte Modedesign, Kunstgeschichte und Philosophie in Berlin, Tel Aviv und Brüssel. Zurzeit macht sie ihren Master in Choreographie und Performance in Gießen.

Pressestimmen

„Eine Gruppe von Weberinnen, erkennbar an einem wuchtigen Webstuhl ohne Garn in der Bühnenmitte, erforscht Biografien von Frauen, aber auch Männern, die mit dem Weben im weitesten Sinne zu tun haben, dem (World Wide) Web etwa. (...) Die spezielle Raumsituation des Schauspielhaus-Hotels kommt der Inszenierung zugute. Der Saal ist nach allen Seiten hin offen, ihn umgeben Hotelgänge, Zimmertüren und futuristische Schlafkojen. Obwohl die klassische Trennung zwischen Bühne und Zuschauerraum aufrecht ist, erweitert sich der räumliche Blick.“ FALTER

„Wie in zahlreichen zeitgenössischen Theatertexten geht es auch in „Bataillon“ nicht um eine nacherzählbare Geschichte, vielmehr um Denkangebote, die hier vor allem um einen feministischen Gemeinsinn kreisen. Regisseurin Milena Michalek verteilt den Textfluss geschickt auf fünf Akteurinnen: Vera von Gunten, Clara Liepsch, Sophia Löffler und Karola Niederhuber tragen blaue Arbeitskittel, inspiriert von Designerin Rei Kawakubo und ihren spektakulären Comme-de-Garçon-Entwürfen deformieren sie absichtsvoll die Körper. (...) Die 90-minütige Inszenierung nimmt immer dann Fahrt auf, wenn sich die Regie von der schieren Text-Wiedergabe löst, einige Male kommen dabei äußerst komödiantische Sprachspiele zum Zug. Mehr davon.“ WIENER ZEITUNG

„Bei der Österreichischen Erstaufführung von „Bataillon“ am Donnerstagabend im Schauspielhaus Wien geht es um Weberinnen. Was sie weben ist nicht Garn, es sind Geschichten. (...) Es fallen so viele Namen, dass man zwischendurch den Überblick verliert, bis man von der Intensität des Vortrags doch wieder in den Bann gezogen wird. Auf einer Skala von kindlichem Trotzanfall bis verunsichertem Gestotter wird viel geboten.“ APA
„Die Schauspieler:innen stecken in knielangen Kleidern, unter denen sich monströse Beulen und Auswüchse abzeichnen. Es bleibt unklar, ob das aus den Körpern wächst oder

Teil der Kleider ist. Die Schauspielerinnen sind wunderbar, sprechen perfekt, ihre Gesten sind expressiv, sie sind allezeit präsent.“ NACHTKRITIK

„Die meiste Zeit sprechen Vera von Gunten, Clara Liepsch, Sophia Löffler, Karola Niederhuber im Gleichklang - eine Herausforderung, die auch glückt. Applaus dafür.“ KURIER

„(Die von ihrem Vater „Krebsgeschwür“ genannte römische Kaiserin) ist nur eine von weit über einem Dutzend Frauen, die in Bataillon auftreten oder erinnert werden, denen Unrecht getan wurde oder die sich durch Mut und Tatkraft hervorgetan haben. Die antike Penelope, die einen neuen Mann heiraten soll, obwohl sie nicht will, ist darunter, die Computervordenkerin Ada Lovelace, namenlose Ukrainerinnen, die ihren Söhnen an der Front Tarnumhänge nähen. Oder die zum Spottobjekt gewordene Monica Lewinsky, die wir hier als Friseurgehilfin kennenlernen, die den Schneid besaß, in einer Doku ihre Geschichte mit Bill Clinton selbst zu erzählen. "Du bist so schön, wenn du erzählst", lautet eine zentrale wiederkehrende Zeile.“ DER STANDARD

2.3 AM BALL. WIDER ERBLICHE SCHWACHSINNIGKEIT

von Lydia Haider mit der Gestalterin Esther Straganz
URAUFFÜHRUNG



Regie: Evy Schubert
Autorin: Lydia Haider
Co-Autorin: Esther Straganz
Bühne & Kostüm: Maria Strauch
Musik: Micha Kaplan
Video: Patrick Wally
Dramaturgie: Lucie Ortmann
Licht: Oliver Kratochwill
Ton: Benjamin Bauer
Regieassistent: Christina Ulrich
Besetzung: Clara Liepsch

Dauer: 100 Minuten, keine Pause

Vorstellungen im Schauspielhaus Hotel im Jahr 2022: 3

Besucher:innen: 79

(Premiere: 15. Juni 2021)

Eine junge Frau besucht den freiheitlichen Akademikerball im imperialen Prunkbau der Hofburg: Sie durchschreitet sieben Räume, von der Feststiege über den Festsaal bis zur Toilette und hinab in den Rauch-Keller. Und erlebt einen Splatter-Trip. Einen gewaltvollen, orgiastischen Cut der Erbfolge der Schwachsinnigkeit.

Dokumentation und Horror – hier wird beides real: Lydia Haider verschreibt sich rücksichtslos der größtmöglichen Transparentmachung des so streitbaren, von der FPÖ organisierten Wiener Akademikerballs. »Am Ball. Wider erbliche Schwachsinnigkeit « ist ein Text, der genau hinsieht. Ein Text, der erschauern lässt. Eine Abrechnung mit der rechtskonservativen Elite und deren vererbten Privilegien.

Die Berliner Regisseurin und Videokünstlerin Evy Schubert arbeitet an der Schnittstelle von Theater, Film und Text. Sie kuratiert und gestaltet Websites und Social-Media-Projekte. Außerdem ist sie als Dramaturgin für Herbert Fritsch am Burgtheater Wien, Schauspielhaus Zürich und Schauspielhaus Bochum tätig. Ihre Programmhefte gestaltet sie als illustrierte Kunstbücher.

Teil der Inszenierung ist die von Schubert gestaltete Website www.ballaballa.solutions.

Team Website Ballaballa Solutions:

Künstlerische Leitung, Redaktion, Bildgestaltung und Videoregie: Evy Schubert | Kamera & Videoschnitt: Patrick Wally | Kostüme, Ausstattung Videos: Maria Strauch | Musik Video »Dresscode für den rechten Sitz«: Micha Kaplan | Webdesign: Regina Appel/JART

Pressestimmen

„Die Uraufführung der Theater-Version wird sobald möglich folgen und man darf sich – nach diesem Film – schon sehr darauf freuen! (...) Liepsch changiert geschmeidig irgendwo zwischen Aufseherin in Reitstiefeln und bitterböser linker Ironie, sie lacht affektiert hier, simuliert ein übertriebenes Würgen da. Blitzschnell, man möchte fast sagen: Zack, Zack, Zack, wechselt sie die Aggregatzustände: Mal führt sie in exaltiertem, überartikuliertem Bühnen-Tonfall als Rächerin durch das Balltreiben, mal betreibt sie gruselig gut Seeräuber-Jenny-mäßige Mimesis und schäkert grimassierend mit unsichtbaren Herren. (...) Es ist schon eine sehr große Freude zu sehen, wie hier, statt herumzudeuteln und – intellektualisieren, in aller Deutlichkeit und angemessenen Brutalität gesagt wird, was ist. Auch eine große Freude außerdem: Dass das Theater durchaus in der Lage ist, Lösungen für die erzwungene Spielpause zu finden, die kein müder Abklatsch anderer Medien, sondern eigenständige, theatrale Arbeiten sind. Geht doch.“ NACHTKRITIK

“Rund 80 Minuten dauert nun der Film, der Liepsch im souveränen, mitunter lasziven Spiel mit der Kamera zeigt. In sexy Outfit berichtet sie vom Ballbesuch in der Hofburg, der an Skurrilität kaum zu überbieten ist: rechte Recken, Ewiggestrige und Zukunftsstürmer, die Schmiss und Wichs würdevoll als Insignien tragen. Es ist ein sprachlich an sich selbst und seiner Wut berauschender Monolog, der in einer retardierenden Choreografie aus gebleckten Zähnen, gerollten Augen und geschwungenen Hüften meist direkt ins Kameraobjektiv gesprochen wird.“ APA

„„Am Ball“ ist „Eat the Rich“ und „Plötzlich Prinzessin“ zugleich. (...) Bildschirmfüllend adressiert Clara Liepsch die Betrachtenden als schwarz gefiedertes Vogelwesen, spricht, wirbt um Aufmerksamkeit, grundsätzliche Sympathie, um die stille Übereinkunft zwischen SchauspielerIn und dem/der jeweils einzelnen ZuschauerIn, jenes wienerische „Eh-schon-Wissen“, das sich weitere Erörterungen lieber erspart. „Mit dem Publikum telefonieren“ nennt man an Wiener Theatern die verbreitete subkutane Kommunikation von der Bühne in den Zuschauerraum, die auch ohne und gegebenenfalls gegen das funktioniert, was gerade gespielt wird. Im Streaming radikalisiert sie sich vollends. Man wird als einzelne/r direkt und persönlich im eigenen Territorium angerufen, kann aber nicht zurückrufen. (...) Die Pandemie kehrt im Theater auf eine recht erhellende Weise die Verwertungslogik um.

Der Film zum Stück zum Ball liefert das Merchandising vor dem Kernprodukt. Das determiniert seine Haltung, formt seine Ästhetik. Anpreisend und zugleich verbergend kreist die Kamera um das leere Zentrum einer kommenden Aufführung. Die flüchtigen Bilder von unbetretenen Bühnen und unhantierten Requisiten haben immer etwas Befremdliches und zugleich Anziehendes. Theater, das noch nicht ist, scheint Mythen produzieren zu wollen, wo es längst keine mehr gibt.“ TAZ

„Fader Monolog ist das keiner. (...) Wie Liepsch das durchzieht ist bemerkenswert.“
FALTER

„Eine junge Frau besucht den sogenannten Akademikerball in Wien und wird dort, in den Festsälen der Hofburg, einem mitten aus der feierlichen Stimmung heraus beginnenden und nicht mehr endenden Sterben ansichtig. In Am Ball. Wider erbliche Schwachsinnigkeit von Lydia Haider (mit Esther Straganz) geht die rechte Elite des Landes bei einer Splatterorgie zugrunde.“ DER STANDARD

Köstlich, wie sie die einziehenden „Aktiven“ der Wiener Korporationen beschreibt, ein jeder in seiner Couleur, mit ihren Requisitensäbeln. Liepsch speit das „Äh“, als müsste sie sich übergeben: Jüngling-äh, Geschichte-äh, Ballrob-äh. Sehr brech/reizend! (...) Aus Clara Liepsch „Erstkommunionslächeln“ wird eine Fratze, und wie lange hat man schon das Wort „Lurch“ nicht mehr gehört. Dazu Original-Bilder vom Runtataa-Einzug, Politiker unter Applaus, die Ewiggestrigen sterben nur im Film aus, Lydia Haiders soghafte Prosa entwickelt sich dank Liepschs übertrieben vortragender Artikulation zum Mahlstrom der Geschicht-äh. (...) Erstaunlich ist, wie Evy Schubert nach Lydia Haiders Vorlage etwas Derartiges erschaffen konnte, wo doch das Originalritual radikaler, beunruhigender ist als jede Überzeichnung, Satire oder Parodie. Doch gelingt es hier, und die Liepsch lacht dazu affektiert, changiert exaltiert zwischen böser Wirklichkeitsironisierung und bitterer Wahrheit.“ MOTTINGERS MEINUNG

„Im Jahr 2015 hat die österreichische Autorin Lydia Haider ihren ersten Roman veröffentlicht mit dem Titel "Kongregation". 2017 ist sie für "Babykatzengate" bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur mit dem Publikumspreis ausgezeichnet worden und Anfang Dezember hätte jetzt ihr Roman rund um den umstrittenen Wiener Akademikerball am Schauspielhaus in Wien uraufgeführt werden sollen und zwar als Ein-Personen-Stück unter dem Titel "Am Ball: Wider erbliche Schwachsinnigkeit". Nun wurde das Stück verfilmt. Der Film kann an 8 Abenden im Dezember online angeschaut werden.“ Ö1

„Die Sprechperformance ist wahrlich beachtlich und funktioniert als Film ausgezeichnet. Gedreht wurde nicht nur im künftigen Bühnenbild, sondern auch im Stadtraum, um Versatzstücke dieses Auslöschungstraums neu zu kontextualisieren, etwa ein Stück Fleisch als Sinnbild des Getöteten. Die prophetische Erzählerin kuschelt mit dem Steak, ein andermal zieht sie es wie Sisyphos auf der Straße hinter sich her, als wäre es der ewige Klotz am Bein der Geschichte. Man möchte den Theaterabend sofort im vollen Live-Ornat sehen.“ THEATER DER ZEIT

„Am Ball ist in seiner theatralen Wiedergabe am Wiener Schauspielhaus wahrlich ein Trip, bei dem man vom ersten bis zum letzten Wort an den Lippen der Protagonistin hängt.“
Ö1 Kulturjournal

2.4 TRAGÖDIENBASTARD

von Ewelina Benbenek
URAUFFÜHRUNG

Die Autorin Ewe Benbenek hat mit TRAGÖDIENBASTARD den renommierten Mülheimer Dramatikpreis 2021 gewonnen und wurde von der Fachzeitschrift Theater zur Nachwuchsautorin 2021 gekürt. Die Inszenierung von Florian Fischer war zudem für den Nestroy Theaterpreis 2021 nominiert!



Regie: Florian Fischer
Autorin: Ewelina Benbenek
Bühne: Lili Anschütz
Kostüme: Henriette Müller
Musik: Rosa Anschütz
Dramaturgie: Lilly Busch, Tobias Schuster
Licht: Oliver Matthias Kratochwill
Ton: Benjamin Bauer
Regieassistent: Christina Ulrich
Besetzung: Clara Liepsch, Til Schindler, Tamara Semzov

Wiederaufnahme: 15. Juni 2022
Dauer: 100 Minuten, keine Pause
Vorstellungen im Jahr 2022: 3
Besucher:innen: 174
(Premiere: 30. Oktober 2020)

Wie kann man über Erfahrungen, Verletzungen und Geister in der eigenen Biografie sprechen, die sich einfachen Erklärungen entziehen? Wie von sich erzählen, jenseits der »migrantisch-authentischen Story« und des gesellschaftlichen Skripts? Ewelina Benbeneks Stück ist ein polyfoner Text aus Familienerinnerungen und dem wütenden Gedankenstrom einer um ihre Sprache und ihren Platz in der Welt ringenden Protagonistin. Mit ihren »chosen sisters«, die herausschreien, »dass wir Fotzen sind, und Migrantenfotzen obendrauf, die hier in voller Pracht erscheinen, Fotzen, die Superkräfte haben«, streift sie durch die Nacht und entwirft Satz für Satz Räume, in denen »der Pass, der schöne Pass, der schöne rote Pass« nicht mehr so wichtig ist.

Benbenek ist Autorin, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind postmigrantisches und postkoloniales Diskurs in Theater, Performancekunst und Gegenwartsdramatik. Ihr erster Theatertext »Tragödienbastard« wurde im Rahmen des Arbeitsateliers von uniT und dem Schauspielhaus Wien gefördert.

Florian Fischer ist Regisseur und bildender Künstler und lebt in Brüssel. Er inszenierte unter anderem am NTGent, am Staatsschauspiel Dresden, am Schauspielhaus Bochum und am Schauspielhaus Hamburg und arbeitet mit verschiedenen Formaten: von Hörspielen, Installationen und Audiowalks bis zu Reportagen und Lecture Performances. Zudem kuratiert er Ausstellungen. Fischers Inszenierungen wurden bei zahlreichen internationalen

Festivals gezeigt. Für seine Inszenierung »Operation Kamen« am Staatsschauspiel Dresden in Koproduktion mit dem Archa Theater Prag erhielt er den Kurt-Hübner-Regiepreis 2019.

Pressestimmen

„Wie benennt man etwas, wofür es keine Sprache gibt? Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch einen Theaterabend, der eine kluge Reflexion ist über den Anpassungs- und Aufstiegsdruck, der auf Migrantenkindern liegt. (...) Famos gespielt von Clara Liepsch, Til Schindler und Tamara Semzov. (...) Da freut man sich über Abende wie diesen, der am Puls der Zeit ist mit einem Text, der etwas wagt, und einem Ensemble, dessen Energie ansteckend wirkt.“ WIENER ZEITUNG

„In Strophen und Gegenstrophen, Worten und Widerworten wird von einer Frau erzählt, die sich in einem durchaus allgemeingültigen Sinn von Vorfahren und Vorbildern emanzipiert, die Ballast abwirft und sich tänzerisch aufmacht zum Glamour und einer Liebe, die unterstützt, nicht runterzieht. (...) Benbenek, Kulturwissenschaftlerin mit polnischen Wurzeln, versuchte, einen Hybrid der griechischen Tragödie zu schaffen. Überraschenderweise hat sie sich dabei nicht übernommen.“ DIE PRESSE

„Das Team um den Regisseur Florian Fischer lässt einen in dieser Inszenierung miterleben, wie die junge Frau sich unerschrocken auf die eigene Befreiung zubewegt. Man fühlt, wie wichtig es ist, die Widersprüche der eigenen Geschichte nicht zu glätten, bloß weil man immer wieder hört, das sei alles zu kompliziert. Vermutlich wird es erst nach dem bevorstehenden Lockdown wieder möglich sein, dem Trio zu folgen.“ NACHTKRITIK

„In Benbeneks diskursiv hoch aufgeladenem Erfahrungsbericht entsteht ein Skizzenbuch der alltäglichen Erniedrigungen. Inhalte werden nur ihrem ideologischen (Rede-)Gehalt nach verhandelt. (...) Die drei Schauspielerinnen exponieren unerhört präzise den Umgang mit Narrativen. Sie inszenieren sich als "letzte" ihrer Gattung (weibliche Spezies) und schlagen allen vorschnellen, heteronormativen Zuschreibungen grinsend ein Schnippchen. (...) Wieder einmal beweist das Theater sich als sehr heutiger Hort des Widerstands.“ DER STANDARD

„Nach rund einem Drittel des 100-minütigen Abends ist es dann soweit und die Migranten streifen das übergestülpte "AufstiegsHEROnarrativ" in Form der Maske ab, um nach und nach zu individuelleren "Göttinnen der Nacht" in grellen Ausgehoutfits zu werden, die sich auch die vormalige Beleidigung "Migrantenfotze" stolz zu eigen machen. "Wir sind jetzt hier, da kann man nichts mehr machen", zischen sie bedrohlich ins Publikum. (...) Was bleibt,

ist ein etwas gelungenes Plädoyer aus Migrantenperspektive wider den Leistungsdruck und für ein selbstbestimmtes, mutiges Leben.“ APA

„Clara Liepsch, Til Schindler und Tamara Semzov erzählen in Gedankenströmen von Zerrissenheit und Erwartungshaltungen, um dann widerständige Narrative durchzuspielen.“

FALTER

2.5 DIE ODYSSEE

Von Jakob Engel & Jan Philipp Stange

URAUFFÜHRUNG



Regie: Jakob Engel & Jan Philipp Stange

Autor:innen: Judith Altmeyer, Jakob Engel & Jan Philipp Stange

Bühne & Kostüme: Jakob Engel & Jan Philipp Stange

Musik: Jacob Bussmann

Dramaturgie: Lucie Ortmann

Licht: Oliver Matthias Kratochwill, Christoph Pichler

Ton: Benjamin Bauer

Regieassistent: Johanna Mitulla

Ausstattungsassistent: Camilla Dina Smolders

Besetzung: Judith Altmeyer, Simon Bauer, Jacob Bussmann, Sebastian Schindegger, Til Schindler

Wiederaufnahme: 30. Juni 2022

Dauer: ca. 100 Minuten, keine Pause

Vorstellungen im Jahr 2022: 7

Besucher:innen: 507

(Premiere: 19. Mai 2021)

Die Unerkennbarkeit der Zukunft hat schon immer unseren zerbrechlichen Kopf verwirrt, diesen erschütternden Fehlschlag göttlichen Rangs. Selten war die Zukunft so verstellt, so undeutlich wie heute. Und selten waren die Abenteuer der Odyssee unwahrscheinlicher. Ein Europa voller Stubenhocker sitzt benebelt und verängstigt in der Bude herum. Wie wird die Welt nach der Pandemie aussehen? Es ist die Unvorhersehbarkeit des Morgens, die den Menschen in die Arme der Götter getrieben hat. Hätte er keine Furcht, würde der Mensch selbständig der Unergründlichkeit seiner Existenz entgegentreten. Aber hat er dies auch nur einen einzigen Tag fertiggebracht? »Die Odyssee« bleibt eine unbändige Hoffnung auf den Mut, auf Freiheit und Geborgenheit, auf die Blamage, das Abenteuer und einen Neuanfang. Sie ist die stürmische Hoffnung auf ein eigenes Selbst, die wir trotz allem nie aufgeben werden.

Seit 2015 arbeiten der Regisseur, Autor und Performer Jan Philipp Stange und der bildende Künstler, Bühnenbildner und Musiker Jakob Engel mehrfach und in wechselnden Konstellationen zusammen. Ihre Inszenierungen wurden auf zahlreiche Festivals eingeladen. Jan Philipp Stange gründete und co-leitet das freie Theater studioNAXOS in Frankfurt am Main.

Die Lyrics der von Jacob Bussmann für die Inszenierung geschriebenen Songs basieren auf der englischen Übersetzung von Homers „Die Odyssee“ von Emily Wilson (2017). Wir danken der Autorin für die freundliche Genehmigung.

Pressestimmen

„Das Schauspielhaus Wien eröffnet mit Die Odyssee: einer Premiere nach Homers Epos über eine lange, lange Irrfahrt. Nicht etwa, um actionhungrige Erwartungen zu erfüllen, sondern um sie konsequent zu unterlaufen. (...) Gemeinsam mit dem Bühnenbildner und bildenden Künstler Jakob Engel schickt Regisseur/Autor Jan Philipp Stange die Schauspieler Simon Bauer, Sebastian Schindegger und Til Schindler auf eine Expedition. Eine imposante Höhlenstruktur füllt den gesamten Bühnenraum: Felsspalten und

Vorsprünge versprechen ein uneinsichtiges Labyrinth, der Hall suggeriert Größe über die Sichtachsen hinaus." DER STANDARD

„Ein galgenhumoriger Kommentar auf das ernste Streben in der großen Kunst (...) Es geht um die Lockdown-Odyssee. Es geht um das, was passiert, wenn es völlig ausgeschlossen ist, durch die Ägäis zu irren und Abenteuer erleben zu wollen. Das drücken Jakob Engel und Jan Phillipp Stange zunächst mal durch eine beeindruckende Bühne aus – nämlich durch das naturalistische Abbild einer Höhle, in die man sich kompliziert abseilen muss. (...) Der einzige Bezug zu Homer sind fünf ätherische Songs von Jacob Bussmann, die die Szenen von einander abtrennen. Die beruhen auf einer englischen Übersetzung der Homerischen Odyssee. (...) Es fällt mir schwer, hier eine Genrebezeichnung zu finden, die passt. Ich würde es ja einen liebevoll gezeichneten Animationsfilm nennen, wenn ich nicht wüsste, dass das alles echt stattgefunden hat. (...) Für die geballte Kultur-Öffnung war das wirklich der perfekte Soft-Einstieg“ DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

„Der Begriff der Odyssee ist nicht bei Homer klebengeblieben und ist längst als Sinnbild der Irrfahrt in den Sprachgebrauch eingegangen. Inwiefern die Theatermacher Jakob Engel und Jan Philipp Stange ihr Höhlengleichnis in diese Tradition eingliedern, wird nicht restlos klar. Aber Altmeyers augenrollende Kakerlake mit dem ausgeprägten Sinn für absurde Pointen ist schon ein großes Vergnügen.“ WIENER ZEITUNG

„Die Kakerlake (Judith Altmeyer) erzählt mit Piepsstimme von ihrem prekären Berufsalltag als Schauspielerin und Nebenerwerbs-Kindergärtnerin. Jacob Bussmann steuert die großartige Musik und düstere Echo-Effekte bei. (...) Es wäre leicht, diesen hochgradig merkwürdigen Abend zu verreißen. Aber das wäre unfair. Ja, er ist wirr und stellenweise sehr fad. Er hat aber auch eine große poetische Kraft, eine eigenartig gefährliche Verführungswirkung. Einmal fällt der Satz 'In diesem Raum gibt es nur Wahrheit', und ja, genau so ist Theater.“ KURIER

2.6 OXYTOCIN BABY

Von Anna Neata

URAUFFÜHRUNG

„BESTER NACHWUCHS WEIBLICH“: RIEKE SÜßKOW wird für die Inszenierung von **„Oxytocin Baby“** von Anna Neata, Uraufführung, Schauspielhaus Wien mit dem Nestroy ausgezeichnet. Einladung ans Prager Theaterfestival deutscher Sprache sowie zum Heidelberger Stückemarkt.



Regie: Rieke Süßkow

Autorin: Anna Neata

Bühne: Mirjam Stängl

Kostüme: Sabrina Bosshard

Musik: Belush Korenyi

Dramaturgie: Lucie Ortmann

Licht: Oliver Matthias Kratochwill, Christoph Pichler

Ton: Benjamin Bauer, Max Windisch-Spoerk

Regieassistentz: Johanna Mitulla, Anna Rumpler

Besetzung: Aleksandra Corovic, Sophia Löffler, Til Schindler, Sarah Zelt

Chor: Marlene Fröhlich, Lea Gordin, Rebecca Katharina Lorenz, Victoria Sedlacek

Dauer: ca. 75 Minuten, keine Pause

Wiederaufnahme: 20. Oktober 2022

Vorstellungen im Jahr 2022: 4

Besucher:innen: 378

Veranstaltungsort: Schauspielhaus Wien

(Premiere im Theater Odeon, Taborstraße 10, 1020 Wien: 15. Oktober 2021)

Am Anfang steht eine Geburt, die eigentlich keine ist. Etwa so wie in Krippenspielen, wo sie am Ende auch einfach geschieht. Es ist die Geburt der Liebe, der Unsicherheit. Etwas das zwickt, wie eine Geburtsnarbe, als ob etwas herausgegangen wäre, das nicht wiederkommt. Etwas das sich mit klebrigen Fingerspitzen niederlässt, die Wimpern einreibt. Etwas das wächst wie ein Hefepilz, den man alleinlässt.

Die tatsächliche Geburt passiert später, Babys Geburt, im Reisebus auf dem Boden, nein, zwischen den Sitzen, nein, irgendwie aus der Decke. Gestürzt, gerutscht, gefallen, geworfen. Es gibt Gedanken, denen auf die Welt geholfen werden soll – und anderen nicht. Schweigen, Leerstellen, ein Chor von Frauen als ungeübtes Archiv: Wie soll eine Geburt ein Anfang sein, bei dem, was noch kommt?

»Oxytocin, was soll das sein
Kuschelhormon damit
wir schön hängen, bleiben, kleben, wünschen,
ich hoff gar nicht mehr ich
mache nur noch ich
schwitze Oxytocin raus ich
mag Kinder und Abtreibungen ich
träume von einer großen Gebärmutter für
alle,
ich träum von einer schönen
Abtreibung,
wir sprechen darüber zu zweit,
oder vor großen Mengen und
Markus Lanz kriegt
Schnappatmung« (Anna Neata)

In ihrem Debütstück »Oxytocin Baby« schreibt Anna Neata, Gewinnerin des Hans- Gratzer-Stipendiums 2020, hochmusikalisch und formal bestechend über Schwangerschaft und Mutterschaft, Geburtenkontrolle und Selbstbestimmung. Dabei bringt sie körperliche Zustände und Prozesse eindringlich zur Sprache. Sie lässt historische Figuren zu Wort kommen, wie etwa Madame Mittermayer, die in Wien illegal Abtreibungen durchführte, den Arzt Lukas Boër, Vorreiter moderner Geburtshilfe in Wien, und die Kindsmörderin Susanna Margaretha Brandt, die Goethe zu Gretchen inspirierte. Neata verwebt Verweise auf Popsongs und Filmmusicals wie »Dirty Dancing« miteinander, die (junge) Frauen zu Babys deklarieren.

Daraus schöpft Rieke Süßkow in ihrer Uraufführung inszenatorisches Potenzial: Sie bringt »Oxytocin Baby« mit einem Ensemble aus Schauspieler:innen und Studierenden des Musikalischen Unterhaltungstheaters (MUK Wien) auf die Bühne – Neatas Text wird stellenweise vertont und gesungen. Süßkows Theaterarbeiten bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Schauspiel, Choreografie, Installation und rhythmischer Komposition.

Mit freundlicher Unterstützung von literar mechana.

Pressestimmen

„Außergewöhnlich ist also nicht nur das Thema, sondern die Form, in der es präsentiert wird: als puppenhaftes Schwangerschaftsmusical. (...) Hier ist eine neue Generation von Theatermacherinnen am Werk, die sich neuen, eigenen Themen widmet und diese mit entschlossenem wie gewagtem ästhetischen Zugriff präsentiert. Originell!“ DER STANDARD

„An manchen Stellen erinnert dieser Text an Elfriede Jelinek, ist aber von jedwedem Epigontum weit entfernt. (...) Das hervorragende achtköpfige Ensemble trägt Baby-Puppen-Masken und agiert streng nach dem Muster von Handpuppen, das heißt, sie bewegen ihre Köpfe unnatürlich und spreizen die Unterarme vom Körper. Das hat etwas Dämonisches, passt aber zu dieser perfekt gefertigten Inszenierung.“ KURIER

„Eine Mischung aus Kasperletheater, Grotteske und Nummernrevue. (...) Ein höchst unterhaltsamer, ein lustiger und ernster und längst überfälliger Abend. Mehr davon!“ NACHTKRITIK

3 Reihen

3.1 Sägezahn

Kuratiert von Samuel Schaab und Jacob Suske.

Termine:

Sägezahn #23 am 12. Februar 2022 im Schauspielhaus Hotel

Sägezahn #24 am 3. Juni 2022 im Schauspielhaus

Sägezahn #25 am 13. Oktober 2022 im Schauspielhaus

Sägezahn #26 am 9. Dezember 2022 im Schauspielhaus

Vorstellungen: 4

Besucher:innen: 260

SÄGEZAHN ist eine Serie für das Dazwischen von Sound, Text & Performance. Die Kollision der Gattungen und Ereignisse in der wandelbaren Kulisse des Theatersaals schafft unvorhersehbaren Verschränkungen. Übersteuerung und Stille. Verschiebung und Zufall. Getränke sind am Mischpult erhältlich. Der Sitzplatz wird stets neu verhandelt. Am Schluss wird gegessen.

3.2 PASSAGEN GESPRÄCHE: UNGEHORSAM. FRÉDÉRIC GROS IM GESPRÄCH MIT PETER ENGELMANN

PASSAGEN GESPRÄCHE. FORUM FÜR NEUES POLITISCHES DENKEN

35 JAHRE PASSAGEN VERLAG

Termine: 20. Juni 2022, 10. Oktober 2022

Vorstellungen: 2

Besucher:innen: 217

Eine Kooperation von Passagen Verlag und Schauspielhaus Wien.

Mit freundlicher Unterstützung des Institut français d'Autriche-Vienne.

In Zeiten der Krise, in denen rechtsstaatliche und demokratische Institutionen immer mehr ausgehöhlt werden und in denen sich die Universitäten in Berufsausbildungszentren verwandeln, besteht ein besonderer Bedarf nach demokratischem Austausch, nach Orten, an denen sich das Politische kreativ erneuern kann und wo produktive Widerstände formuliert werden können – und zwar sowohl gegen den politischen Konsens als auch gegen die intellektuelle Ignoranz neu-rechter Bewegungen.

Ein unabhängiger Verlag wie der Passagen Verlag und ein experimentelles Theater wie das Schauspielhaus Wien sind Repräsentanten dieser kreativen Gegenkultur in der heutigen Zeit. Die Passagen Gespräche bieten ein Forum für jene Autor:innen, die unmittelbar an den großen theoretischen Revolutionen des späten 20. und frühen 21. Jahrhundert beteiligt waren; aber auch für junge engagierte Denker:innen, die versuchen, die Ideen ihrer Vorgänger mit kritischem Enthusiasmus weiterzuentwickeln und für die Zukunft fruchtbar zu machen. Ein solches Forum bedeutet: Interaktion, Konfrontation, Diskussion. Es geht nicht um die einseitige Vermittlung von Wissen, sondern um das Denken neuer Möglichkeiten und darum, die Zuversicht zu wecken in die Veränderbarkeit des Gegebenen.

Publikum, Leser:innen und Autor:innen bilden gemeinsam eine Öffentlichkeit: eine kritische Gemeinschaft von selbstständigen, bewusst mitdenkenden und verantwortlich agierenden Individuen, die blinden Gehorsam verweigern und versuchen, sich neue Politikformen zu erarbeiten.

3.3 kolik.autoren.lounge

im NACHBARHAUS

Moderation: Gustav Ernst

Termine: 22. Juni 2022, 15. November 2022

Vorstellungen: 2

Besucher:innen: 60

kolik, die Zeitschrift für neue Literatur – mit Prosa, Lyrik, Stücken junger Autorinnen und Autoren im Heft, mit jungen kolik-Autorinnen und Autoren, die ihre Prosa, Lyrik, Stücke lesen, im Theater. Mit Gesprächen, kleinem geselligen Treiben. Bei Musik, Wasser und Wein.

4 Gastspiele im Schauspielhaus

4.1 Hosea & Klaus Ratschiller: DEN VATER ZUR WELT BRINGEN.

Hosea & Klaus Ratschiller, Lesung
ZU GAST IM SCHAUSPIELHAUS



Termin: 21. April 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 143

Hosea Ratschiller lädt seinen Vater auf die Bühne ein, und Klaus Ratschiller bewegt sich liebevoll auf seinen Sohn zu. Bald teilt er sogar dessen so friedliche wie leidenschaftliche Absicht, das Väterliche zu demokratisieren.

Intim und politisch, nahbar, komisch, denkend und erfinderisch, berührend, traurig und so aufrichtig wie möglich durchstöbern sie alte und neue Weltbilder nach Spuren des Väterlichen. In ihrem Dialog der etwas anderen Art ist Platz für Briefe, Spiele und sogar einen Mythos vom ersten Vater. Dabei geht es oft lustig zu, auch wenn manches schmerzt. Ihr Interesse füreinander und ihre Zuneigung zum Leben soll nicht nur sie selbst ermutigen.

Ein herzliches Plädoyer für das Erzählen, für Friedfertigkeit und allerlei Menschen-gemachtes mehr.

4.2 Wilhelm Tell (Schauspielschule Krauss)

von Friedrich Schiller

SCHAUSPIELSCHULE KRAUSS ZU GAST IM SCHAUSPIELHAUS



Inszenierung: Andreas Simma

Co-Regie & Choreographien: Adriana Salles

Kostüme: Amina Mostageer

Live Musik: Roman Kornfeld

Assistenz: Karoline Sachslechner, Nadine Ohrner

Besetzung: Johanna Bertl, Aline Dreyer, Paul Haertl, Elena Hückel, Roman Johannes Kornfeld, Oliver Kouhpaï, Amina Mostageer, Resi Müller, Paolina Neugebauer, Philipp Peraus, Jakob Schmölzer, Soi Schüssler, Benjamin Spindelberger

Termine: 11.-14. Mai 2022

Vorstellungen: 4

Dauer: ca. 3 Stunden, inkl. 1 Pause

Besucher:innen: 504

Frauen spielen Schiller, unterstützt von ihren männlichen Kollegen.

"... democracy cannot be taken for granted. Democracy is not a spectator sport. It's not what governments do. Democracy is what people do."

Robert Reich, "The Guardian", Artikel 18. März 2022.

Es ist an der Zeit, zur Quelle zurückzukehren.

Die Welt durchlebt erneut Kriege der Narrative und Ideologien. Nach wie vor sind es einzig und allein die Ideen des Patriarchats, die darüber entscheiden, wie wir unser Leben zu gestalten haben.

Obwohl wir Frauen mehr und mehr Raum einnehmen, müssen wir immer noch gegen Femizid und die Ignoranz der Gesellschaft ankämpfen.

Der Wandel kommt langsam - seit mehr als 100 Jahren - sehr langsam.

Wir versuchen, Frauen eine Stimme und einen Platz zu geben und unsere Schauspielerinnen buchstäblich an die Stelle der Männer setzen.

Wir danken unseren Schauspielern dafür, dass sie uns bei dieser Herausforderung begleiten. Möge die Revolution wachsen, sich ausbreiten und uns atmen und tanzen lassen.

Adriana Salles

Für welche Freiheit kämpfen Sie? \

Für was stehen Sie gerade?

Oder stehen Sie lieber stramm?

Haben sie lieber die Wahl?

Oder sollen andere entscheiden?

Wann reicht es Ihnen?

Sind sie sicher, dass sie Recht haben?

Was ist Un-Recht?

Würden sie lieber eine Ode an die Freude oder eine Ode an die Freunde singen?

4.3 RED ROOMS

von Angélica Castelló und Miguel Angel Gaspar

URAUFFÜHRUNG

WIEN MODERN ZU GAST IM SCHAUSPIELHAUS



Idee, Konzept, Komposition, Musikalische Leitung: Angélica Castelló

Konzept, Regie, Bewegung: Miguel Ángel Gaspar

Dramaturgie: Ximena Escalante

Libretto: Ximena Escalante, Angélica Castelló, Miguel Ángel Gaspar

Bühnenbild: Bartholomaeus Wächter

Kostüme: Anna Hostek

Tontechnik: Arnold «noid» Haberl

Licht: Oliver Mathias Kratochwill, Christoph Pichler in Zusammenarbeit mit Jan Machacek, Miguel Ángel Gaspar

Produktionsleitung: Kira David, Valerie Holfeld

Regie- und Choreographieassistent: Ariel Uziga

Rotkäppchen (Stimme): Theresa Dlouhy, Isabelle Duthoit

Wolf (Stimme): Romain Bischoff

Großmutter (Blockflöten, Stimme): Raphaela Danksagmüller, Thomas List, Maja Osojnik

Anderer Wolf 1 (Revox, Kassetten, Elektronik): Jérôme Noetinger

Anderer Wolf 2 (Livevideo): Jan Machacek

Viola: Victor Lowrie

Violoncello: Roland Schueler

Kontrabass, E-Bass: Maximilian Ölz

Bassklarinette: Reinhold Brunner

Saxofon: Alvaro Collao León

Posaune: Stefan Obmann

Schlagzeug: Berndt Thurner

Radiostimmen: Wolfram Berger Salvador Novo

Alter Wolf: Hagnot Elischka

Junger Wolf: Christian Reiner

Großmutter: Martina Spitzer

Rotkäppchen: Sabine Marte

Zahmkäppchen: Natascha Gangl

Wald: Miki Malör

Neutrale Stimme: Elisabeth Findeis

Termine: 2., 4.- 6.November 2022

Vorstellungen: 4

Dauer: ca. 100 Minuten

Besucher:innen: 376

Red Rooms *oder* sieben Episoden über ein prekäres Verhältnis: Rotkäppchen und der Wolf.
Inspiziert von Louise Bourgeois' Installation *Red Room (Child)* und *Red Room (Parents)*.

Ein Musiktheater über Wahrheit und Lüge, über Lust und Missbrauch, über Liebe und Macht für Stimmen, Kammerensemble, Blockflötentrio, Revox-Tonbandmaschine, Radios, Kassettenspieler und Elektronik in sieben Akten (2021–2022UA).

Produktion i5haus mit freundlicher Unterstützung von Stadt Wien Kultur, BMKÖS, Sistema Nacional de Creadores de Arte (FONCA) Mexico, SKE der Austro Mechana | Koproduktion Wien Modern, PHACE, Musica Strasbourg, La Muse en Circuit, ORF Ö1 Kunstradio | Kooperation Schauspielhaus Wien

»Color is stronger than language. It's a subliminal communication.

Red is an affirmation at any cost — regardless of the dangers in fighting — of contradictions, of aggressions. It symbolizes the intensity of the emotions involved.«

(Louise Bourgeois)

Auf der Bühne befinden sich drei Käfige und eine in ihren eigenen Mustern gefangene Familie — Mutter, Sohn und Enkelin. Sie hören Radio, reden, singen, trinken, essen, schlafen, küssen, ficken, kotzen, scheißen ... Das Radio sendet Interviews, Nachrichten und Werbespots von *Radio Roja*, erkennbar auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch. Auf der Bühne hingegen wird mit Stimmen und anderen Klangerzeugern eine wilde Mischung aus Kunstsprache, Lautmalerei, Geräuschen, Literatur- und Tagebuchzitaten produziert. Die Musik spricht gleichsam die Sprache von Angélica Castelló: Traumhafte Langsamkeit und Anti-Virtuosität, Minimalismus und schräge Reibungen, die

unerschrockene Zweckentfremdung von alter Musik (Gibbons, Ockeghem, Monteverdi), Popmusik und anderen *objets trouvés*. Ruhige Passagen treffen auf Wände aus Noise, Rock, Drones, Sinuswellen und tiefen Frequenzen. Und während sich immer wieder das Radio einschaltet, bildet die Revox-Tonbandmaschine gewissermaßen den Darm, durch den alles hindurchgeht, die Eingeweide, in denen alle ankommenden Rohmaterialien gefressen und verwandelt werden. (Apropos Fressen: Irgendwo im Wald, tief im Unterbewusstsein der *Red Rooms*, leben die Großmutter, Rotkäppchen und der Wolf, und zwar gleich in verschiedensten Inkarnationen.) Die 15 Musiker:innen und Solist:innen auf der Bühne, das dichte Geflecht aus Elektronik und Field Recordings beschwören äußere Landschaften ebenso herauf wie intime Atmosphären der Räume, machen emotionale Zustände der Anwesenden ebenso hörbar wie die heillose Durchdringung und Vermischung der Rollenbilder. Die inneren und äußeren Räume – wobei „innen“ nicht nur für die Psyche steht und „außen“ nicht nur für Gesellschaft oder Kultur –, eröffnen existenzielle Erfahrungen in unterschiedlichen Abstraktionsgraden. In sieben Episoden kommen Verhaltensmuster familiärer, moralischer oder erotischer Natur an die Oberfläche. Die Bühne ist zugleich Tatort und Tempel, Ort der Erinnerungen und der Ereignisse. Das Publikum wird zum lauschenden Voyeur einer klaustrophobisch-immersiven Welt voller Unschuld, Gefahr, Leben, Tod, Sex und Eros.

4.4 LOHN DER NACHT

von Bernhard Studlar

URAUFFÜHRUNG

Gastspiel im Rahmen der THEATERALLIANZ



Regie: Jana Vetten

Autor: Bernhard Studlar

Licht: Stefan Pfeistlinger

Musik: Öğünç Kardelen

Ausstattung: Eugenia Leis

Dramaturgie: Hubert Dragaschnig, Augustin Jagg

Mit: Lilly Prohaska, Anna Rot, Lara Sienczak, Marcus Thill, Luka Vlatkovic, Till Frühwald

Termine: 13. – 14.12.2022

Vorstellungen: 2

Dauer: 1 Stunde 45 Minuten, keine Pause

Besucher:innen: 217

Koproduktion mit den Bregenzer Festspielen

Premiere am 16. September 2021 am Theater KOSMOS, Bregenz

Siegerstück 2020 des Autor:innenpreises der Österreichischen Theaterallianz

Eine Operndiva und Mutter, allein mit ihren Gefühlen und ihrer Kinderfrau, ein selbstbewusster Fußballstar im Sportwagen und ein korrekter Polizist, ein einsamer Mann, der sich an einem Brückengeländer und einer Bierdose festhält.

Temporeich, witzig und überraschend verknüpft der in Wien geborene Autor Bernhard Studlar in seinem jüngsten Stück verschiedene Figuren und Orte. Während die Sängerin seit über einem Jahr wieder einmal auf der Bühne agiert, glaubt sie ihr Kind in sicherer Obhut im Hotelzimmer. Die junge Kinderfrau mit dem Kinderwagen jedoch macht in der nächtlichen Stadt unerwartete Begegnungen, wovon die Diva nach der Vorstellung beim Champagner mit einem Mäzen nichts ahnt. Existenzielle Entscheidungen treffen auf Welterklärungsversuche am Würstelstand.

Aus dem Wettbewerb der Österreichischen Theaterallianz geht Bernhard Studlars Lohn der Nacht als Siegerstück hervor. Gemeinsam mit den Bregenzer Festspielen wurde ein Theatertext zum Thema »Die Arroganz des Kapitals« gesucht. Ursprünglich für denselben Sommer wie die Neuinszenierung von Giacomo Puccinis Madame Butterfly auf der Seebühne geplant, kommt der Text nun als Vorbote dieser Oper zur Uraufführung. Die Koproduktion mit dem Theater KOSMOS in Bregenz wird anschließend auch an den weiteren Spielstätten der Theaterallianz zu erleben sein.

5 Gastspiele des Schauspielhauses

5.1 TRAGÖDIENBASTARD

von Ewelina Benbenek

URAUFFÜHRUNG

Gastspiel: Mühlheimer Theatertage, Theater an der Ruhr

Ewelina Benbenek gewinnt für das am Schauspielhaus Wien entstandene Stück den Mülheimer Dramatikpreis und wird von der Fachzeitschrift „Theater heute“ zur Nachwuchsautorin des Jahres gewählt. Florian Fischer wird für die Inszenierung für einen Nestroy nominiert.



Regie: Florian Fischer

Autorin: Ewelina Benbenek

Bühne: Lili Anschütz

Kostüme: Henriette Müller

Musik: Rosa Anschütz

Dramaturgie: Lilly Busch, Tobias Schuster

Licht: Oliver Matthias Kratochwill

Ton: Benjamin Bauer

Regieassistent: Christina Ulrich

Besetzung: Clara Liepsch, Til Schindler, Tamara Semzov

Termin: 12. März 2022

Dauer: ca. 100 Minuten, keine Pause

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 94

5.2 OXYTOCIN BABY

von Anna Neata

URAUFFÜHRUNG

Gastspiele: Heidelberger Stückemarkt, Theater Heidelberg

NOMINIERT FÜR NESTROY 2022:

„BESTER NACHWUCHS WEIBLICH“: RIEKE SÜßKOW für die Inszenierung von „Oxytocin Baby“ von Anna Neata, Uraufführung, Schauspielhaus Wien



Regie: Rieke Süßkow

Autorin: Anna Neata

Bühne: Mirjam Stängl

Kostüme: Sabrina Bosshard

Musik: Belush Korenyi

Dramaturgie: Lucie Ortmann

Licht: Oliver Matthias Kratochwill, Christoph Pichler

Ton: Benjamin Bauer, Max Windisch-Spoerk

Regieassistent: Johanna Mitulla, Anna Rumpler

Besetzung: Aleksandra Corovic, Sophia Löffler, Til Schindler, Sarah Zelt

Chor: Marlene Fröhlich, Lea Gordin, Rebecca Katharina Lorenz, Victoria Sedlacek

Termine:

4. Mai 2022 beim Heidelberger Stückemarkt

Dauer: ca. 75 Minuten, keine Pause

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 233

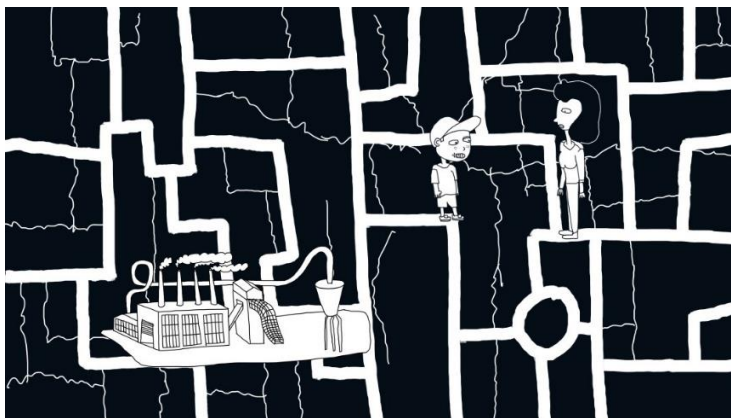
5.3 CALIBAN AN DER ODER

Szenische Lesung und Gespräch

IM RAHMEN DER STÜCKEWERKSTATT

Gastspiele: 47. Mülheimer Theatertage / StückeWerkstatt im Ringlokschuppen Ruhr, Mülheim an der Ruhr, Deutschland sowie Dramatikerinnenfestival 2022 / ARBEITSATELIERS in Graz

In Zusammenarbeit mit der Mülheimer StückeWerkstatt wird der Arbeitsstand von Mehdi Moradpur (Autor) und Rieke Süßkows (Regie) Entwurf „Caliban an der Oder“ bei den Mülheimer Theatertagen und beim Dramatiker:innenfestival in Graz gezeigt.



Text: Mehdi Moradpour

Regie: Rieke Süßkow

Musik: Max Windisch-Spoerk

Live-Illustrationen: Giovanna Bolliger

Dramaturgie: Hannah Salentinig

Regieassistentz: Christina Ulrich

Lesende: Simon Bauer, Vera von Gunten, Jesse Inman, Clara Liepsch, Sebastian Schindegger

Termine:

21. Mai 2022 bei den 47. Mülheimer Theatertagen

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 53

9. Juni 2022 beim Dramatikerinnenfestival 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 33

6 Sonderveranstaltungen

6.1 Care in der Krise – auf zum feministischen Streik!

Termin: 06. März. 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 54

Veranstaltungsort: Schauspielhaus Hotel

Workshop, Vernetzung, Auftakt zum Frauen*kampftag am 8. März

Die Pandemie hat die Sorge- und Pflegekrisen der Gegenwart vielerorts verschärft, die seit langem prekären Arbeitsbedingungen der sogenannten Systemerhalter:innen in den Fokus gerückt. Ob Krankenpfleger:innen, Sozialarbeiter:innen, Pädagog:innen, im Handel Tätige oder in der Reinigung – die meisten dieser Beschäftigten sind weiblich. Zudem leisten Frauen* immer noch den größten Teil der unbezahlten Care-Arbeit.

Das Schauspielhaus Wien und das Kosmos Theater Wien solidarisieren sich mit Pflegebeschäftigten in deren Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen. Überzeugt von der Notwendigkeit einer breiteren feministischen Vernetzung agieren die beiden Theaterhäuser am 06. März als gemeinsame Gastgeber:innen und veranstalten als Auftakt zum Internationalen Frauen*kampftag einen Workshop- und Vernetzungstag. Zu Gast sind Aktivist:innen der Berliner Krankenhausbewegung, deren Streikbewegung an der Charité und den landeseigenen Vivantes-Kliniken sowie deren Tochterunternehmen 2021 für viele andere Krankenhausbeschäftigte in Deutschland und auch international richtungsweisend war. Im vergangenen Jahr haben in Österreich Krankenpfleger:innen und Elementarpädagog:innen protestiert und lautstark auf die prekären Arbeitsverhältnisse hingewiesen. Entlang von Fragen zu Streikdemokratie, Organisation, einer solidarischen Stadtgesellschaft und gewerkschaftlichen Strategien, wird dabei Kontakt zu in Wien

ansässigen Initiativen und Themen geknüpft. In Streikworkshops können sich Gäst:innen über ihre jeweiligen Streikanliegen austauschen und darauf vorbereiten.

Der Regisseur, Autor und Performer Arthur Romanowski hat sich in seinem am Schauspielhaus Wien entwickelten Rechercheprojekt „Schmutzige Deals und gefährliche Träume“ mit prekären Arbeitsverhältnissen innerhalb des Dienstleistungssektors, aber auch am Theater beschäftigt. Der daraus entstandene Film wird im Rahmen des Aktionstags gezeigt.

Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Bündnis „Wir sind sozial aber nicht blöd“ konzipiert und zielt darauf ab, einen offenen Raum für intersektionalen Austausch zu schaffen, gemeinsame Schnittstellen zu finden und den praktischen Erfahrungsschatz von Berlin nach Wien zu tragen. Interessierte sind sehr herzlich eingeladen mitzumachen, zuzuhören, Erfahrungen zu teilen!

6.2 Konzerte

6.2.1 KIMBERLY CLARK (DIVA) – the final concert im Schauspielhaus Hotel

Über 5 Monate hinweg war die DIVA Kimberly Clark zweiwöchentlich zu Gast im Schauspielhaus-Hotel, wo sie in ihrem Zimmer 202 nebst Muschelkonfekt und Lilien oft am Harmonium zu beobachten war, die Klänge ihrer Stimme hallten durch das Hotel und online in den digitalen Raum hinein. Während das Hotel inzwischen im Abbau begriffen ist, gibt Kimberly Clark ein letztes Konzert im Anschluss an die Vorstellung von „The end of it all“, das all die Tracks kompiliert, die in Zimmer 202 entstanden sind. Last chance to meet the DIVA and her magnificent voice!

Die transmediale Künstlerin Rosa Anschütz entwickelte das Projekt DIVA gemeinsam mit ihrer Schwester, der Ausstatterin Lili Anschütz.

Termin: 11.März 2022

Vorstellungen:1

Besucher:innen: 39

Veranstaltungsort: Schauspielhaus-Hotel

6.2.2 PAULS JETS

Ein musikalischer Blick in die Zukunft gefällig? Ursprünglich für den 18. März angesetzt im Schauspielhaus Hotel und dann krankheitsbedingt verschoben, geben PAULS JETS am 24. April einen ersten Einblick in ihr brandneues Album „JAZZFEST“ – und zwar schon vor der regulären Tour im Sommer! „Die Meister des Projektionsflächen-Pop“ (Musikexpress) haben ihren Indie-Pop um Schlager, Psych-Rock & Cloud-Rap erweitert und servieren kryptisch-verspinnene Lieder über die Sonnenseite des Lebens. #Pflichttermin!

Termin: 24. April 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 73

Veranstaltungsort: Schauspielhaus Wien

6.2.3 SESSION IN HER ROOM

SESSION IN HER ROOM ist ein musikalisches Trio aus Wien.

Beim Aufeinandertreffen akustischer Instrumente und Stimmen werden Klang und Rhythmus in seiner Essenz heraufbeschworen: Es geht darum mit Musik zu erden, zu verbinden, zu berühren.

Im Fluss intuitiver Melodien und Trommelschläge werden Klangwelten erschaffen, welche eine meditative und zugleich belebende Atmosphäre kreieren und die Zuhörer einladen mitzureisen...

Support: TERRYPAINE

Terrypaine ist das musikalische Vehikel des Sängers, Gitarristen und Poeten Ramy El Borollossy, mit dem der Weltbürger seine orientalischen Wurzeln mit abendländischen Einflüssen verflechtet. Bassist Tomi Simatupang und Schlagzeuger Florian Pichler vervollständigen die Band. Sounds verschiedener Kulturen begegnen sich und bilden den lebendig pulsierenden Hintergrund, vor dem sich die tiefgründige Lyrik der Lieder in voller Bildgewalt entfaltet.

Termin: 29. September 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 47

6.2.4 BELLE FIN

Belle Fin veranstaltet einen außergewöhnlichen Abend im Schauspielhaus Wien.

Zum ersten Mal präsentieren beide Besetzungen der Band ihre Werke.

Das neue Album der Band „Aus Länder´n“ nimmt die Besucherinnen mit auf eine Reise zu der Orangenbaumblüte der spanischen Küste bis nach Südamerika und zurück auf die Donauinsel in Wien. Dort übernimmt die große Besetzung der Band und veredelt die Nacht mit urbanen Rocksound. Die einzigartige Erzählweise der Band bleibt und die Instrumente wechseln. Von der Western Gitarre zur E-Gitarre, vom Kontrabass zum E-Bass, die Ziehharmonika wird zur Orgel und es gesellen sich Drums und zweite E-Gitarre dazu.

Ein ganz spezieller Abend für alle Belle Fin Fans.

Termin: 4. Oktober 2022

Vorstellungen:1

Besucher:innen: 169

6.3 Hans-Gratzer-Stipendium 2022

DAS FINALE

Kurzhörstücke ONLINE

Termine: 19.bis 25. März 2022

Stimmen:1282

Ö1 Kunstsonntag: Radiokunst – Kunstradio

Termin:20. März 2022

Mit Unterstützung von literar mehana.

Seit 2007 vergibt das Schauspielhaus Stipendien an Nachwuchsautor:innen. In Zusammenarbeit mit dem Max Reinhardt Seminar präsentieren wir die Finalist:innen, dann küren Jury und das Publikum das Gewinnerstück und vergeben den mit dem Stipendium verbundenen Werkvertrag. Der Schreibprozess wird intensiv durch die Dramaturgie des Schauspielhauses begleitet und das Siegerstück in der folgenden Saison im Haus uraufgeführt.

DIE TEXTE

» Das Herz der Türsteherin« von Olufemi-Just Atibioke «

Von Olufemi-Just Atibioke

Regie: Sonja Keßner

Mit: Laura Dittmann, Nico Dorigatti, Til Schindler

»Granatsplitter« von Marie-Theres Auer

Von Marie-Theres Auer

Regie: Florian Thiel

Mit: Laura Dittmann, Simon Löcker, Alexandra Schmidt

»Aus dem Eis« von Selma Matter

Von Selma Matter

Regie: Lukas Michelitsch

Mit: Mariam Avaliani, Til Schindler, Pia Zimmermann

»HONIG-WABEN-WILDNIS-REVOLUTION« von Nina Maria Metzger

Von Nina Maria Metzger

Regie: Bianca Thomas

Mit: Sophia Löffler, Emma Meyer

Hörstück: »Blaupause« von Leonie Lorena Wyss

Von Leonie Lorena Wyss

Regie: Ira Süßenbach

Mit: Caroline Baas, Aila Franken, Katharina Rose

Die Jury bestand aus: Edith Draxl (Leiterin DRAMA FORUM von uniT Graz), Lucie Ortmann (Leitende Dramaturgin Schauspielhaus Wien) und Tomas Schweigen (Künstlerischer Leiter Schauspielhaus Wien). Eine beratende Stimme hatte Ivna Žic (Autorin und Theaterregisseurin, Mentorin des Hans-Gratzer-Stipendiums 2022).

Die Jury hat den Stückentwurf »Aus dem Eis« von Selma Matter (*1998) ausgezeichnet. Der Text wird im Laufe der Spielzeit 2022/23 am Schauspielhaus Wien zur Uraufführung gebracht. Der in Kooperation mit Ö1 vergebene Publikumspreis geht an Marie-Theres Auer (*1997) für »Granatsplitter«.

6.4 CALIBAN AN DER ODER

Szenische Lesung und Gespräch

IM RAHMEN DER STÜCKEWERKSTATT

Text: Mehdi Moradpour

Regie: Rieke Süßkow

Musik: Max Windisch-Spoerk

Live-Illustrationen: Giovanna Bolliger

Dramaturgie: Hannah Salentinig

Regieassistent: Christina Ulrich

Lesende: Simon Bauer, Vera von Gunten, Jesse Inman, Clara Liepsch, Sebastian Schindegger

Vorstellungen: 1

Termin: 27. April 2022 (PREVIEW)

Besucher:innen: 30

Im Rahmen der Mülheimer StückeWerkstatt arbeiten Autor Mehdi Moradpour und Regisseurin Rieke Süßkow im Text-Regie-Tandem gemeinsam am Stückentwurf »Caliban an der Oder«. Nun entwickeln die beiden für die Mülheimer Theatertage mit Ensemblemitgliedern des Schauspielhaus Wien eine erste Werkstattpräsentation des Stücks.

Wie könnte sie aussehen, die »Stadt der Zukunft«?, fragt sich Caliban, ein Gerichtsdolmetscher, der das Hotel Balkan Grill verlassend durch die vom Zerfall gezeichnete Architektur der ersten sozialistischen Planstadt Deutschlands zieht. Denn graffitibeschierte Fassaden, mit Holzbrettern zugenagelte Schaufenster und längst verlassene Gebäude zeugen heute eher vom Scheitern der städtischen Utopie. Und doch scheint sie nicht ganz verloren zu sein, die Hoffnung auf eine gerechtere Stadt.

Auf dem Weg zum Gericht überholen Caliban alte Kriegs-Rollenspiel-Fantasien, das Nintendo auf den Kinderknien, ein Wohnzimmer in Kabul, bis das Spiel in die Wirklichkeit überblendet. Ein Chor schwillt an zum Hintergrundrauschen, in das sich einzelne pikante Stimmen mischen: Historische Persönlichkeiten, Phantasie-Figuren, Tiere und Objekte. Da ist Terra Branford, Widerstandskämpferin aus dem Videospiel »Final Fantasy VI«. Oder Richter:in Miranda, in deren Zukunftsvision ein florierendes Tech-Zentrum – mit

Solarsiedlungen, Smart Factories, Algenplantagen und Wolkenkratzern, auf deren Dächern Wälder wuchern – entsteht.

Mehdi Moradpour entlehnt seine Figuren aus Shakespeares »Der Sturm«, verortet sie jedoch in der Ära des digitalen Kapitalismus sowie im Kontext unterschiedlicher Kriegsszenarien des 20. und 21. Jahrhunderts. In der Verbindung diverser Zeiten und Schauplätze entwirft der Autor Möglichkeitsräume für eine feministische Zukunft.

In Kooperation mit dem Schauspielhaus Wien und weiteren Theatern haben die Mülheimer Theatertage 2020 mit der StückeWerkstatt ein neues Programm zur Autor:innenförderung gestartet. Ausgewählte Text-Regie-Tandems entwickeln Werkstattaufführungen, die bei den Stücken 2022 in Mülheim präsentiert werden. Das Format soll Künstler:innen die Gelegenheit bieten, frei von Zeit- und Konkurrenzdruck an einem Theatertext und dessen Umsetzung zu arbeiten.

6.5 »Vom Krieg«: Ukrainische Dramatiker:innen erzählen vom Leben während der Invasion durch Russland

In deutscher und ukrainischer Sprache

Mit Texten von Dramatiker:innen des Kyiver Theatre of Playwrights: Oles Barleeg, Natalia Blok, Andrii Bondarenko, Lena Ljagushonkova, Olha Matsyupa, Oksana Savchenko

Lesende: Juliana Astion, Simon Bauer, Clara Liepsch, Lyuba Yakimchuk

Übersetzung: Lydia Nagel

Dramaturgie und Einrichtung: Anastasiia Kosodii, Mehdi Moradpour

Grafik: Nikolay Karabinovych

Vorstellungen: 1

Termin: 05. Mai 2022

Besucher:innen: 26

Ukrainische Schauspieler:innen und Ensemblemitglieder des Schauspielhaus Wien lesen aus eindrücklichen Texten, Berichten, Kriegsprotokollen und Tagebüchern, die vom Leben während der Invasion durch Russland handeln: von Überlebenstaktiken, umkämpften Städten, Fluchtrouten und den Folgen der Zerstörung. Sie zeugen von einer Welt, die sich mit jedem einzelnen Kriegstag verschlechtert, und von einem Krieg mit weitreichenden globalen Auswirkungen.

Solidaritätsveranstaltung im Rahmen einer Lese-Reihe in Zusammenarbeit mit Münchner Kammerspiele, Birkbeck - University of London, Kyiver Theatre of Playwrights, Literarischem Colloquium Berlin, Maxim-Gorki-Theater Berlin, Nationaltheater Mannheim, Neuem Institut für dramatisches Schreiben: NIDS, Royal Court Theatre, Schauspielhaus Wien, Staatstheater Hannover

6.6 »RAND«: LESUNG VON UND MIT MIROSLAVA SVOLIKOVA UND ENSEMBLE

Buchpräsentation und Lesung

Mit Miroslava Svolikova, Vera von Gunten, Jesse Inman, Sophia Löffler, Sebastian Schindegger, und Til Schindler

Vorstellungen: 1

Termin: 06.05.2022

Besucher:innen: 21

Miroslava Svolikova erhielt für »RAND« den Nestroy-Preis Bestes Stück 2021.

»eine absurde welt, die sich selbst nicht mehr erklärt, am ende kommt die zukunft und schwappt über alles drüber.«

Die Uraufführung in der Regie von Tomas Schweigen fand am 30. September 2020 im Schauspielhaus statt. Nun wurde der Text – mit von Svolikova gestaltetem Bildteil – in der Buchreihe SUHRKAMP THEATER publiziert. Die Idee dieser neuen Reihe ist es, Texte, die fürs Theater entstanden sind, auch als Lesetexte vorzustellen – als Buch, das man gerne in die Hand nimmt, aufschlägt, los liest. In Zusammenarbeit mit dem Grafikerduo Hanzer Liccini erscheint jedes der Bücher in eigener Farbkombination und mit zweifarbigem Schnitt.

6.7 dichte@meile 2022

Im NACHBARHAUS

Termin: 23. Juni 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 20

DICHTE®MEILE – DICHTERMEILE - DIE 27.!

Die EXTRA-meile zum 70. Geburtstag von Friedrich Hahn

Zum 27. Mal heißt es wieder LITERATUR MARSCH rund um die Porzellangasse. Wie jedes Jahr lädt Friedrich Hahn zur traditionellen Alsergrunder DICHTE®MEILE.

Die dichte®meile macht wieder Station im Schauspielhaus.

Auf 3 Stationen rund ums Schauspielhaus lesen Autor*innen (Beginn ab 18 Uhr, Station im Schauspielhaus ab 19 Uhr) aus ihren Neuerscheinungen.

18h ALLIANZ Kundenzentrum, Porzellangasse 33a/Ecke Fürstengasse

Markus Köhle für Helmut Schönauer "Vom Vorstellen"

Lesung aus Friedrich Hahns "Die späte Frau", Roman

19h Schauspielhaus, Porzellangasse 19 (Buchhandlung Yellow)

Fred Seitingen "Vom Handeln"

Lesung aus Friedrich Hahns "Peter und Peter", Roman

20h Restaurant d'Landsknecht, Porzellangasse 13

Friedrich Hahn

Lesung aus "Jegliches", Roman und "welke knospen", Lyrik

Organisation: Dr. Andrea Vordernwald

6.8 tiere wie wir (who is the walrus?) - Festival

lecture | lesungen | gespräche | performances | sound

eine kooperation von schule für dichtung und schauspielhaus wien. kuratiert von fritz ostermayer (künstlerischer leiter der sfd).

Termine: 30. September -1. Oktober 2022

Vorstellungen: 2

Besucher:innen: 252

"die welt so wahrzunehmen, wie tiere es tun, könnte eines tages unseren blick auf unsere tierischen artgenossen für immer verändern", schreibt die kognitionsbiologin angela stöger in ihrem 2021 erschienenen buch *von singenden mäusen und quietschenden*

elefanten. die expertin für bioakustik und lautkommunikation gehört zu einer stetig wachsenden gruppe von wissenschaftlerinnen, die sich mit der erforschung von 'tierischem bewusstsein' beschäftigt. eine regelrechte flut an büchern widmet sich seit jahren der intelligenz, empathie- und lernfähigkeit, dem schmerzempfinden und 'gefühlshaushalt' von tieren und den daraus resultierenden konsequenzen für uns menschen. vegetarische und vegane ernährung gilt längst eher als lifestyle denn als puritanertum, und selbst überzeugte fleischkonsumentinnen überkommt mittlerweile ein unbehagen, wenn sie an die verwerfliche herkunft ihres bratens denken. fast ist es, als ob sich die frage des ersten tierethikers, jeremy bentham (1748-1832), heute gar nicht mehr stellte, so klar scheint die antwort: "die frage ist nicht: können tiere *denken*? oder: können sie *sprechen*? sondern: können sie *leiden*?"

der glaube an die vermeintliche einzigartigkeit unserer spezies ist in den vergangenen jahrzehnten also gründlich erodiert. ob man tiere nutzen, essen oder auch nur als hausgenossen halten darf, ist keine private angelegenheit mehr, sondern eine politische. noch ist nicht der historische moment gekommen, um nach nationalismus, rassismus und sexismus auch die schranke des 'speziesismus' zu überwinden, der die diskriminierung von lebewesen lediglich aufgrund ihrer artzugehörigkeit rechtfertigt. aber – pathetisch gesagt: die sehnsucht nach einer neuen basis im verhältnis von natur und ihrer beherrschung durch den ausbeuter mensch wächst. und mit ihr der wunsch nach einer neuen 'human-animal-relation' frei von gewalt, verdinglichung und gefangenschaft. hin zu einem tierrecht, das den tierschutz transzendiert wie die gerechtigkeit das mitleid. all das wird zu verhandeln sein – in fiction und non-fiction, in prosa und poesie, belletristik und sachbuch. nicht zu vergessen dieses schöne gutachten: charles darwin befand, dass "schamhaftes erröten" die menschlichste aller ausdrucksformen sei. und: 'ich sah, wie die besten köpfe meiner generation von katzenvideos zerstört wurden...'

6.9 Buchpremiere & Lesung: Friedrich Hahn

Im NACHBARHAUS

Termin: 17. November 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 30

Friedrich Hahn
Jegliche Personen,
jegliche Ähnlichkeiten und
jegliche Handlung
Roman, edition roesner

DAS EXPOSE

Es hätte eine Bruder-Schwester-Geschichte werden können. Doch es kommt anders. Der Bruder, ein Sonderling, der im Leben alles gemacht und nichts erreicht hat, bekommt ein Spenderherz. Ein Journalist interessiert sich für seine Geschichte, will eine Story über ihn und das fremde Herz in seiner Brust schreiben. Doch bevor noch der erste Text entsteht oder veröffentlicht wird, sagt der Bruder dem Journalisten ab. Da kommt die Schwester ins Spiel. Und wer noch den ersten Satz "Sie dachten alle, sie würden mich überleben." in Erinnerung hat, ahnt, worauf die Geschichte hinausläuft...

6.10 Science Busters Silvester Edition 2022

Pünktlich zum Jahreswechsel am 31.12. servieren die Science Busters ihre Silvester Show. Heuer in Geschmacksrichtung 2022. Jedes Jahr frisch gebraut. Und zum vierten Mal gemeinsam mit dem Schauspielhaus Wien.

Doch diesmal gibt es nicht nur den Jahreswechsel zu feiern – sondern auch 15 Jahre Science Busters. Das naturwissenschaftliche Best of 2022 trifft auf ein Best of aus 15 Jahren Kunststoffnippel im rosa Trikot. Und das alles im Dienst der Aufklärung.

Während sich also wie jedes Jahr wieder Menschen auf der ganzen Welt Babyraketen zwischen die Pobacken stecken, besprechen Science Busters MC Martin Puntigam, Astronom Dr. Florian Freistetter und Molekularbiologe Dr. Martin Moder mit einem Glas Schaumwein in der Hand:

Müssen auf dem Passfoto von Schwarzen Löchern beide Ohren zu sehen sein?
Dürfen sich Sternschnuppen etwas wünschen, wenn sie einen Menschen sehen?
Wann geht Affen das Geimpfte auf?

Und: Warum gilt Wissenschaft auch dann, wenn man nicht dran glaubt?

Die Science Busters feiern Silvester – und sind bereit für 15 weitere Jahre Bühnenexplosionen im Dienst der Wissenschaft!

Termine: 31. Dezember 2022

Vorstellungen: 2

Besucher:innen: 403

7 Fremdveranstaltungen

7.1 Wiener Festwochen 2022: LA ENCICLOPEDIA DEL DOLOR. TOMO I: ESTO QUE NO SALGA DE AQUÍ

Text, Regie: Pablo Fidalgo

Licht Design: Carlos Marquerie

Künstlerische Mitarbeit: Amalia Area

Produktionsleitung: Elena Martínez

Produktion: Elena Artescénicas

Mit: Gonzalo Cunill

Koproduktion: Wiener Festwochen, Fundación Teatro de la Abadía (Madrid), Festival Iberoamericano de Teatro (Cádiz)

In Zusammenarbeit mit: Teatro Jovellanos (Gijón), Los Barros (Carlos Marquerie, Elena Córdoba)

Premiere: 8. Juni 2022

Vorstellungen: 4

Dauer: ca. 70 Minuten, keine Pause

Besucher:innen: 241

Im Jahr 2021 machte die Tageszeitung *El País* Aussagen von Betroffenen publik, die in den 60er-Jahren an einer galizischen Maristen-Ordensschule physische Gewalt und sexuellen Missbrauch erlitten hatten. Die Beendigung jahrzehntelangen Schweigens war ein befreiender Moment für den spanischen Dramatiker und Regisseur Pablo Fidalgo. Versiert im Umgang mit biografischen Erzählungen und deren Einbettung in gesellschaftliche Zusammenhänge, ist es diesmal die eigene Vergangenheit als Schüler an diesem vorbelasteten Ort, die Fidalgo auf der Bühne thematisiert. In *Die Enzyklopädie des Schmerzes. Band I: Das bleibt unter uns* stellt er den Missbrauchsfall in den größeren politischen Kontext der Franco-Diktatur. Der Faschismus in Politik, Religion und Pädagogik wirkt bis in die Gegenwart nach und setzt sich im Schweigen über die

Verbrechen fort. Konzentriert und unnachgiebig umkreist der Theaterabend Wunden, die nicht verheilen. Der junge, erfolgreiche Theatermacher Fidalgo entwickelt damit die wahrscheinlich persönlichste wie auch politischste seiner Arbeiten.

7.2 Tanzwerkstatt

Abschlussaufführungen der Tanzwerkstatt Wien, Zeitgenössisches Tanzzentrum für Kinder und Jugendliche

Vorstellungen: 25. und 26. Juni 2022 jeweils um 16:30 und 19: Uhr bzw. am 25. um 11:30 Uhr

Termine: 5

Besucher:innen: 627

7.3 Impulstanz 2022

Termine: 13.Juli.- 1.August.2022

Vorstellungen: 11

Besucher:innen: 1452

7.4 SLAM 22 - Die 26. Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften

Termin: 3. November 2022

Vorstellungen: 2

Besucher:innen: 329

7.5 Es soll anders sein! (Lesung/Diskussion/Konzert)

Termin: 26. November 2022

Vorstellungen: 1

Besucher:innen: 100

7.6 Schattentheater

Die Löcher sind die Hauptsache an einem Sieb - Sterben und leben mit Ringelnatz

Termine: 17., 20. – 22.12.2022

Vorstellungen: 4

Besucher:innen: 343

Dornröschen, wach auf!

Termine: 18., 23. Dezember 2022

Vorstellungen: 2

Besucher:innen: 219

8 SCHAUSPIELHAUS SERVICE

KULTURVERMITTLUNG

Wir vermitteln zeitgenössische Dramatik.

Seit der Saison 2021/22 setzt das Schauspielhaus auf ein verdichtetes Vermittlungsangebot, welches über die gängigen Einführungs-, Vor- und Nachgesprächen, Führungen durchs Theater, Diskussionen und vergünstigte Tickets hinausgeht.

Ein kleines Team aus Kulturvermittler:innen bietet für Menschen ab 15 Jahren auch Workshops zu verschiedenen Stücken und Projekten an. Diese Workshops sind partizipativ und auf die aktuelle Lebensrealität von Schüler:innen, Berufsschüler:innen und Lehrlingen zugeschnitten.

Wir richten uns besonders an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen noch nie bis kaum im Theater oder in Kulturinstitution waren. Wir möchten Hemmschwellen durchbrechen und Neugier wecken.

Vermittlungsangebote für Menschen ab 15 Jahren

- Einführungsgespräche: Kurz vor Beginn der Vorstellung führen Dramaturg:innen thematisch in das Stück ein.

- Nachbesprechungen: Kurz nach der Vorstellung gibt es die Möglichkeit, Fragen an die Dramaturgie und/oder die Schauspieler:innen zu richten.
- Feedback-Möglichkeit unter feedback@schauspielhaus.at
- Kulturlots:innen: In regelmäßigen Abständen laden wir zu ermäßigten Ticketpreisen über den Verein Kulturlots:innsen ein.

Vermittlungsangebote für Schulen, Berufsschulen und Schulklassen:

- Vergünstigte Tickets

Tickets für (Berufs-)Schüler:innen: 10 € (Rabatte bei Buchung eines Workshops)

Tickets für Begleitpersonen: Bis zu 15 Jugendliche + 1 Begleitperson gratis

Zwischen 15-30 Jugendliche: 2 Begleitpersonen gratis

Ab 30 Jugendlichen: 3 Begleitpersonen gratis

Jedes weitere Ticket 10 €

- Workshops

In partizipativen Workshops werden die Jugendlichen mit Methoden des immersiven Theaters in ihrer aktuellen Lebensrealität abgeholt und thematisch auf das Stück vorbereitet.

Die Workshops finden vorzugsweise im Schauspielhaus Wien statt, können aber auch in Sonderfällen und bei gegebener Räumlichkeit direkt an der Bildungsinstitution oder via Zoom abgehalten werden.

Dauer: 2-4 UE (Unterrichtseinheiten)

Maximale Personenanzahl: 30-35

Ort: Schauspielhaus Wien, Porzellangasse 19, 1090 Wien

Kosten für Workshop: kostenfrei

Gruppentarife für die Vorstellung sind individuell vereinbar. WICHTIG: Bei Anmeldung zu einem Workshop ist ein Vorstellungsbuchung zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.

Im September und Oktober 2022 fanden im Zuge der Produktion „We had a lot of bells“ auf das Stück vorbereitende Workshops am Haus sowie in mehreren Berufsschulen

statt. Diese wurden mit großer Begeisterung angenommen und werden für weitere, ausgewählte Produktionen fortgeführt.

- Hausfreund:in Junior

Für Schüler:innen, Berufsschüler:innen und Lehrlinge haben wir ein ganz besonderes Angebot. Um nur 29 € könnt Ihr eine ganze Theatersaison lang (ab Kaufdatum ein Jahr gültig) jede hauseigene Produktion besuchen. *Premieren, Einmietungen und Konzerte sind ausgenommen.*

- Nachbesprechung

Man muss nicht immer alles und auch nicht immer sofort verstehen. Viel wichtiger ist es, sich zu trauen, darüber auszutauschen. Deshalb bieten wir im Anschluss an die Vorstellung – oder zu einem vereinbarten Termin in der Schule – die Möglichkeit, Fragen an das betreffende Produktionsteam (Regisseur:in, Dramaturg:in und/oder Schauspieler:innen) zu richten.

- Kreatives Feedback

Wir möchten Eure Meinung zu unseren Workshops und Produktionen wissen. Deshalb lasst Euch ruhig etwas Kreatives einfallen! Direkt über unsere Website könnt Ihr uns in Form eines Briefes, eines Gedichts, eines Bildes oder sogar einer kleinen gespielten Szene Eure Meinung mitteilen. Die Einfallreichsten zeigen wir auf unserer Homepage.

Kooperationen mit Bildungsinstitutionen

Wir stehen auf lange Beziehungen! In enger Kooperation möchten wir mit jungen Menschen über eine ganze Saison lang (und gerne darüber hinaus) regelmäßig verbunden bleiben. In vernetzenden Gesprächen mit Jugendlichen und Personen aus allen Bereichen des Schauspielhauses geben wir Einblicke in die Administration und Produktion unseres Theaters, führen hinter die Kulissen, besuchen gemeinsam aktuelle Proben und Vorstellungen und beraten gern bei der Erarbeitung eines eigenen kreativen Konzepts. In individueller Absprache bieten wir zwei Termine, an denen die eigene Produktion dargeboten werden kann.

Im Rahmen des Projekts Schauspielhaus-Hotel entstand eine enge Zusammenarbeit zwischen Künstler:innen des Kollektivs Hallimasch Komplex und Lehrlingen der Berufsschule für Handel und Reisen und der Hans Mandl Berufsschule für Gastgewerbe. Das partizipatorische Kunstprojekt entwickelte sich aus mehrmaligen Besprechungen, Workshops und konkretem, künstlerischem Arbeiten hin zu repräsentativen

Abendvorstellungen, in denen die Jugendlichen Realitäten aus ihrem beruflichen und privaten Alltag mit den Herausforderungen eines fiktiven Hotelbetriebs verbanden. Aufgrund der Corona-Maßnahmen mussten die Vorstellungen immer wieder zeitlich verschoben werden.

Dieses Vermittlungsprojekt wurde vom OeAD auf Basis des K3-Projektes gefördert.

Seit der Saison 2022/23 besteht eine Kooperation mit dem BRG Lessinggasse, die intensive Gespräche zwischen Mitarbeiter:innen und Künstler:innen des Schauspielhauses sowie Schüler:innen der Theaterschwerpunkt-Oberstufenklassen, Proben- und Vorstellungsbesuche, Feedbackrunden, Unterstützung bei der Produktion eines von ihnen konzipierten Theaterstückes und drei Vorstellungen am Schauspielhaus beinhaltet.

Inklusion: Entspannt ins Theater / Entspannt bei der Vorstellung

Menschen mit besonderen Bedürfnissen, mit sichtbaren oder nicht-sichtbaren Einschränkungen sind bei uns herzlich Willkommen. Für ausgewählte Vorstellungen bieten wir Termine an, bei denen es einfach entspannter zugeht: Der Zuschauer:innenraum wird nicht ganz abgedunkelt, es darf aufgestanden und sich bewegt werden, wir verzichten auf Stroboskop-Licht, schnelle Lichtwechsel und laute Geräusche und nach Absprache gibt es eine Audiodeskription. Ebenso haben wir eine Induktionsschleife für Gehörapparatträger:innen.

Rollstuhlplätze

Der Balkon ist barrierefrei zugänglich.

Schwerhörigengerechte Raumausstattung

Das Schauspielhaus Wien bietet Hörgeschädigten die Möglichkeit, den Vorstellungen mittels **induktiver Höranlage** zu folgen.

Mit Hilfe der induktiven Höranlage haben schwerhörige Personen die Möglichkeit, den Bühnenton direkt mit ihrem Hörgerät und ohne störende Umgebungsgeräusche zu empfangen.

DEFIBRILLATOR

Für medizinische Notfälle gibt es im Theater einen Defibrillator, zur Verfügung gestellt vom



ÖSTERREICHISCHER HERZFONDS

Aktion Hunger auf Kunst und Kultur

Eine Aktion des Schauspielhauses Wien in Kooperation mit der Armutskonferenz.

Mit der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ ermöglicht das Schauspielhaus Menschen, die sich aufgrund finanzieller Engpässe keine Theaterkarten leisten können, einen Besuch im Schauspielhaus. Die Aktion wurde im Dezember 2003 gestartet. Sie ist auch als kulturpolitisches Statement zu verstehen und dient der praktischen Umsetzung der Idee, Kunst und Kultur für jeden zugänglich zu machen.

Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2006 im Schauspielhaus:	284
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2007 im Schauspielhaus:	236
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2008 im Schauspielhaus:	308
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2009 im Schauspielhaus:	286
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2010 im Schauspielhaus:	286
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2011 im Schauspielhaus:	239
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2012 im Schauspielhaus:	268
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2013 im Schauspielhaus:	347
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2014 im Schauspielhaus:	402
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2015 im Schauspielhaus:	302
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2016 im Schauspielhaus:	426
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2017 im Schauspielhaus:	355
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2018 im Schauspielhaus:	328
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2019 im Schauspielhaus:	278
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2020 im Schauspielhaus:	117
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2021 im Schauspielhaus:	96
Besucher:innenzahl von Kulturpassbesitzer:innen 2022 im Schauspielhaus:	365

9 Überblick 2022

Premieren	Autor / Regie	Datum
COMA	Mazlum Nergiz Marcel Schwald	Premiere: 27.01.2022 Termine: 29., 30.1., 16.,17., 19., 20.02.2022
Priscilla 25. Ghost Me If You Can	Evy Schubert	Premiere: 5.02.2022 Termine: 6., 13., 18., 19.02.2022
Hallimasch Komplex: Mushed Rooms	Julia Carina Wachsmann, Sarah Zelt, Katharina Fröhlich, Max Kurth, Stephan Q. Eberhard, Aleksandra Ćorović, Marlen Duken, Richard Zapf, Rieke Süßkow, Jacopo Asam, Lisa Schöttel	Premiere: 24.02.2022 Termine: 25., 26., 27.02.2022
THE END OF IT ALL	Tomas Schweigen	Premiere: 05.03.2022 Termine: 08., 09., 11., 12., 15., 16., 17., 19., 22., 23.03.2022
SHTF	Kandinsky / Lauren Mooney und James Yeatman	Premiere: 14.4.2022 Termine: 19., 20., 22., 23., 26., 28., 29., 30.04., 03., 04., 07.05.2022
WE HAD A LOT OF BELLS	Demian Rebgetz	Premiere: 30.05.2022 Termine: 22., 24., 27., 28.09., 05., 06., 07., 08., 11., 12.10.2022
FAARM ANIMAAL	Tomas Schweigen	Premiere: 19.11.2022 Termine: 22., 23., 25., 30.11., 01., 02., 03., 06., 07., 08., 10.12.2022
Weitere Produktionen	Autor / Regie	Datum
SCHAUSPIELHAUS HOTEL	Tomas Schweigen	Jänner bis März 2022

BATAILLON	Enis Maci Milena Michalek	Premiere: 30.12.2022 Termine: 05., 08., 12., 13., 14., 15.01.2022
AM BALL. WIDER ERBLICHE SCHWACHSINNIGKEIT	Lydia Haider Evy Schubert	Premiere: 15.06.2021 Termine: 28., 29., 30.01., 10., 11.02.2022
TRAGÖDIENBASTARD	Ewe Benbenek Florian Fischer	Premiere: 30.10.2022 Termine: 15., 16., 17.06.2022
DIE ODYSSEE	Jakob Engel Jan Philipp Stange	Premiere: 19.05.2021 Termine: 30.06., 01., 02., 05., 06., 07., 08.07.2022
OXYTOCIN BABY	Anna Neata Rieke Süßkow	Premiere: 15.10.2021 Termine: 20., 21., 22., 23.10.2022
Reihen	Autor / Regie	Termine
SÄGEZAHN	Jacob Suske Samuel Schaab	12.02., 03.06., 13.10., 09.12.2022
PASSAGENGESPRÄCHE	FRÉDÉRIC GROS IM GESPRÄCH MIT PETER ENGELMANN	20.06, 10.10. 2022
kolik.autoren.lounge	Lesung / Moderation: Gustav Ernst	22.06., 15.11. 2022
Gastspiele im Schauspielhaus	Autor / Regie	Termine
DEN VATER ZUR WELT BRINGEN	Hosea & Klaus Ratschiller	21.04. 2022
Willhelm Tell	Schauspielschule Krauss	11.-14. Mai 2022
RED ROOMS	Angélica Castelló und Miguel Angel Gaspar	2., 4.- 6.November 2022

LOHN DER NACHT	Bernhard Studlar Jana Vetten	13. – 14.12.2022
Gastspiele des Schauspielhauses	Ort	Termine
TRAGÖDIENBASTARD	Mühlheimer Theatertage, Theater an der Ruhr	12. März 2022
OXYTOCIN BABY	Prager Theaterfestival deutscher Sprache, La Fabrika, Komunardů 30 Heidelberger Stückemarkt, Theater Heidelberg	20., 21.11., 04.05.2022
CALIBAN AN DER ODER	47. Mülheimer Theatertage / StückeWerkstatt im Ringlokschuppen Ruhr, Mülheim an der Ruhr, Deutschland Dramatikerinnenfestival 2022 / ARBEITSATELIERS in Graz	21.05., 9.06.2022
Sonderveranstaltungen		Termine
Care in der Krise – auf zum feministischen Streik	Podiumsdiskussion	06. März. 2022
Konzerte	Kimberly Clark (Diva), Pauls Jets, Session in her room, Belle Fin	11.03., 24.04., 29.09., 04.10.
Hans Gratzer Stipendium 2022	Olufemi-Just Atibioke, Marie-Theres Auer, Selma Matter, Nina Maria Metzger, Leonie Lorena Wyss	19.bis 25. März 2022
CALIBAN AN DER ODER	Mehdi Moradpour Rieke Süßkow	Preview 27. April 2022
„Vom Krieg“: Ukrainische Dramatiker:innen erzählen vom Leben während der Invasion durch Russland	Oles Barleeg, Natalia Blok, Andrii Bondarenko, Lena Ljagushonkova, Olha Matsyupa, Oksana Savchenko	05.05.2022

»RAND« LESUNG	MIROSLAVA SVOLIKOVA UND ENSEMBLE	06.05.2022
dichte@meile 2022	Friedrich Hahn	23. Juni 2022
tiere wie wir (who is the walrus?)	Festival	30. September -1. Oktober 2022
Buchpremiere & Lesung	Friedrich Hahn	17. November 2022
Science Busters Silvester Edition 2022		31.12.2022
Fremdveranstaltungen		Termine
LA ENCICLOPEDIA DEL DOLOR. TOMO I: ESTO QUE NO SALGA DE AQUÍ	Wiener Festwochen 2022	Premiere: 8. Juni 2022 Termine: 9., 10., 11. Juni 2022
Tanzwerkstatt		25. und 26. Juni 2022
Impulstanz 2022		13.Juli.- 1.August.2022
SLAM 22 - Die 26. Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften		3. November 2022
Es soll anders sein!	Lesung/Diskussion/Konzert	26. November 2022
Schattentheater	Ringelnatz Dornröschen, wach auf!	17., 20. – 22.12.2022 18., 23.Dezember 2022

10 Rückschau

Jahr	Vorstellungen	Besucher:innen	Auslastung
2022	187	14434	74 %
2021	137	7.627	81 %
2020	103	6.546	83 %
2019	226	19.823	86 %
2018	238	19.652	79 %
2017	216	19.941	76 %
2016	254	20.514	81 %
2015	192	18.797	77 %
2014	312	30.906	83 %
2013	239	25.477	84 %
2012	264	25.462	81 %
2011	222	23.569	81 %
2010	266	21.662	75 %
2009	237	20.368	72 %